Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 214. Bromberg, Dienstag den 20. September 1927. 51. Jahrg.

Hinter den Kulissen der Spionageaffären in Polen.

So lautet die Überschrift einer Artikelserie, welche der Warschauer **„Głos Prawdy“** in den letzten Monaten seinen Lesern vorgesetzt hat. Spionageaffären werden gern gelesen, ganz gleichgültig, ob sie wahr sind oder nicht. Sie geben so ein angenehmes Gruseln, und deshalb können sie alle Jahre — wie die Schwalben — wiederkehren, aber nicht nur ein-, sondern zwei-, auch dreimal, ganz nach Belieben. Da man sie grundsätzlich mit den bösen Deutschen in Verbindung bringt, so gibt das auch gleich eine ganz gute Gelegenheit, auf die Deutschen zu schimpfen oder ihnen allerlei Schlechtigkeiten unterzuschieben, die sie im Stillen gegen den polnischen Staat vorbereiten sollen. Eigentlich erübrigt es sich, noch gegen diese immer wiederkehrenden Artikel einer gewissen Presse, zu der sich nun auch der als offiziöses Blatt geltende „Głos Prawdy“ hinzugesellt zu haben scheint, irgendwie Stellung zu nehmen, wissen doch In- und Ausland ganz genau, was es von diesen Affären zu halten hat, die mit großem Tamtam eingeleitet werden und dann ganz allmählich still versacken, ohne daß noch jemand davon spricht. Der Ausländer lächelt und zuckt die Achseln, und auch wir, die wir hier im Lande wohnen, könnten dasselbe tun, wenn nicht diese dauernde Saat von Mißtrauen und die häufig damit verbundenen Anrempelungen ruhiger pflichtbewußter Staatsbürger für das innerpolitische und wirtschaftliche Leben geradezu verheerend wirken würden.

Die Feststellung muß doch höchst eigenartig berühren, daß besonders dann, wenn am außenpolitischen Himmel Wolken erscheinen und nicht alles so geht, wie man es sich wünschen möchte, daß gerade dann immer wieder neue Affären gemeldet oder aus den verstaubten Akten alte Sachen wieder hervorgekramt werden, obwohl man ganz genau weiß, daß ihre Unglaubwürdigkeit allgemein bekannt ist.

Zu diesen verstaubten alten Sachen gehören auch die Angaben, die der „Głos Prawdy“ über den „Deutschtumsbund“ wieder aufwärmt, denselben „Deutschtumsbund“, der im August 1923 geschlossen worden ist und mithin im vorigen Monat sein **vierjähriges Jubiläum als geschlossener Verband** feiern konnte. Wer erinnert sich nicht aus jener Zeit der großen Aufmachung in der gesamten polnischen Presse über die Fülle von Spionage- und Landesverratsaffären, die bei dieser Schließung, mit der ja auch die Fortnahme sämtlicher Akten verbunden war, aufgedeckt sein sollte? Wer denkt aber nicht auch gleichzeitig daran, wie sich die Leitung des „Deutschtumsbundes“ durch ihre Abgeordneten bemüht hat, die seinerzeit angekündigten Gerichtsverhandlungen nun endlich in Gang zu bekommen, um darlegen zu lassen, welche Verbrechen eigentlich aufgedeckt worden sind; und wer hat nicht die vielen Interpellationen gelesen, die gerade in dieser Angelegenheit in jedem Jahre mehrfach an die Regierung gerichtet worden sind, um endlich einmal dieses Märchen totzuschlagen, das aus recht durchsichtigen Tendenzen in die Welt gesetzt worden war?

Über vier Jahre bemüht man sich, wie es heißt, durch die Arbeit von einem Untersuchungsrichter und vier Gehilfen irgendwelches Material zu finden, dessen hochverräterischen Charakter man doch vor aller Welt behauptet hatte! Alle diese Mühe von fünf Beamten, die doch sicherlich Tag und Nacht bemüht sind, in den zentnerschweren Akten belastende Dokumente gegen die hier im Lande lebenden Deutschen zu entdecken, scheinen bis heute absolut nichts ergeben zu haben, was auch nur im Entferntesten den im polnischen Blätterwalde vernommenen Ruf „Kreuzigt sie“ rechtfertigen könnte. Sonst wäre es unverständlich, daß sich alle leitenden Persönlichkeiten des „Deutschtumsbundes“ noch heute der Freiheit erfreuen und nicht einmal einer Vernehmung unterzogen wurden, geschweige denn eine Anklage erhalten haben.

Trotzdem finden wir in dem Artikel, den der „Głos Prawdy“ dem „Deutschtumsbund“ gewidmet hat, wieder **dieselben unbewiesenen Behauptungen,** daß nämlich diese Organisation keinen anderen Zweck gehabt habe, als den polnischen Staatsinteressen zuwider zu handeln und daß sie in dieser Absicht auf das engste mit Deutschland zusammengearbeitet hätte. Was soll man noch auf diese durch ein vierjähriges Jubiläum bereits unzweideutig widerlegten Behauptungen der Redakteure, welche ihren Lesern scheinbar nichts Rechtes vorzusetzen wissen und sich auf derart anfechtbare Weise die Zeit in den Redaktionsstuben vertreiben, noch viel erwidern! Wir werden auch in den nächsten Jahren genau dasselbe zu hören bekommen, solange es eben Menschen gibt, die es sich als Zeitungsleser gefallen lassen, daß ihnen immer wieder alte, abgestandene Sachen als neu vorgesetzt werden.

Ich will es mir daher auch versagen, auf die lächerlichen Behauptungen, welche sich mit meiner Person und mit früheren Angestellten unseres Bureaus beschäftigen, wie auch über das, was über den „Deutschen Volksbund“ in Oberschlesien gesagt wird, irgendwie einzugehen, muß aber mein Bedauern darüber aussprechen, daß sich ein Blatt, das sich so gern das Aire eines Sprachrohrs der Regierung zu geben pflegt, dazu hinreißen läßt, in solcher Form antistaatliche Propaganda zu treiben, **denn die angeführten Artikel laufen darauf hinaus, das Zusammenleben der in Polen wohnenden verschiedenen Nationalitäten zu stören und eine gemeinsame Arbeit zum Nutzen des gemeinsamen Staates unmöglich zu machen, in dem nun einmal durch den Spruch des Schicksals die verschiedenen Nationalitäten zusammengeschlossen sind.** Im übrigen kann man noch bedauern, daß man hierzulande aus der Geschichte so wenig gelernt hat. Ein Staat, dessen Bevölkerung nichts anderes vermag, als sich innerpolitisch dauernd in den Haaren zu liegen und das Leben unerträglich zu gestalten, ein Staat, in dem die Mehrheit des Volkes ihre patriotischen Aufgaben darin erblickt, daß die Minderheiten unterdrückt werden — ein solcher Staat kann und wird weder wirtschaftlich noch politisch prosperieren. Das müssen sich diese Art von Vaterlandsverteidigern, die es mit ihrem Respekt vor Staat und Sittengesetz für vereinbar halten, ihr Volk grundlos aufzuhetzen, alle Tage von neuem gesagt sein lassen. Sie tragen selbst die Verantwortung für die Folgen ihres Tuns in der Zukunft.

Kurt Graebe, Sejmabgeordneter.

Rauschers Rückkehr nach Warschau.

Warschau, 18. September. Gestern ist der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher von seinem mehrwöchigen Urlaub zurückgekehrt. In politischen Kreisen wird hieran die Vermutung geknüpft, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen demnächst wieder aufgenommen werden dürften.

Die Regierung verharrt in Schweigen.

Warschau, 18. September. Gestern mittag sollte eine Konferenz des Vizeministerpräsidenten Bartel mit dem Senatsmarschall Trampczyński stattfinden. In Parlamentskreisen hatte diese Begegnung großes Interesse hervorgerufen, da man hoffte, Bartel werde einige Aufschlüsse über die Absichten der Regierung gegenüber den nun beginnenden Arbeiten des Parlaments geben, nachdem er sich am Freitag mit Piłsudski in Druskieniki verständigt hatte.

Doch ist die angekündigte Konferenz nicht zustande gekommen. In Sejmkreisen zieht man hieraus den Schluß, daß die Regierung auch weiterhin die bisherige Taktik gegenüber dem Parlament anzuwenden gedenke.

Bursche-Politik.

Die Amtserhebung des Pfarrers Gabrys eine Intrige aus Brotneid?

Wie der in Teschen erscheinende „Grenzbote“ Nr. 37 vom 11. September andeutet, ist die aufsehenerregende Amtsenthebung des evangelischen Pfarrers Gabrys im Grunde genommen eine Anzettelung zu dem Zwecke, die Stelle des Pfarrers Gabrys für den Schwiegersohn eines einflußreichen Herrn freizumachen. Wir machen uns diese Vermutung des „Grenzboten“ nicht zu eigen. Es steht aber außer allem Zweifel, daß letzten Endes nicht ideelle Kircheninteressen, sondern höchst materielle politische Beweggründe den Sturmlauf gegen Pfarrer Gabrys entfesselt haben. Es handelt sich nämlich um die Gewinnung eines Anteils an den jetzt zur Parzellierung kommenden Krongütern des Fürstentums Teschen. Zur Parzellierung werden nur „loyale Staatsbürger“, d. h. katholische Polen zugelassen. Evangelische gelten ja nach einem leider weit verbreiteten Vorurteil schon wegen ihres nichtkatholischen Glaubens als nichtloyal, und nun gar erst solche polnisch-evangelische Schlesier, die von einem Nationalitätenhaß nichts wissen wollen. Diese mußten erst einen besonderen Beweis ihrer Loyalität liefern. Wer von den polnisch-evangelischen Schlesiern also einen Anteil an der Parzellierung haben wollte, mußte einen Revers unterschreiben, laut welchem er von Pfarrer Gabrys und dem seine Versöhnungsaktion unterstützenden „Nowy Czas“ abrückte. Die auf diese Weise zustande gekommenen gegen Pfarrer Gabrys gerichteten schriftlichen Erklärungen sind alsdann zu dem amtlichen Einschreiten gegen Pfarrer Gabrys benutzt worden. pz.

Das polnische Konsistorium der Augsburgischen Kirche in Warschau hat ferner den Pastor Broda aus Weichsel ohne Angabe der Gründe von seinem Pfarrposten suspendiert. Broda, der sich, ebenso wie Pastor Gabriś, für die Rechte der deutschen Minderheit einsetzte, war schon seit langer Zeit den polnischen Nationalisten ein Dorn im Auge, und der Westmarkenverein hat immer wieder die Abberufung dieses Seelsorgers gefordert. Nun hat er sein Ziel erreicht. Die freigewordenen Stellen sollen mit nationalistischen polnischen Pastoren besetzt werden.

Der geheimnisvolle Tod Sawinkows.

Berlin, 18. September. Die hier erscheinende russische Emigrantenzeitung „Rul“ veröffentlicht einen sensationellen Brief des lettischen Sozialisten Brunowski über den geheimnisvollen Tod Sawinkows. Brunowski saß einige Jahre im Gefängnis der Moskauer Tschereswitschaika und war zum Tode verurteilt worden, doch kürzlich gelang es der lettischen Regierung, ihn gegen hervorragende Kommunisten einzutauschen. Brunowski hält an der bekannten Version fest, daß die Ankunft Sawinkows nach Rußland vereinbart und der ganze Prozeß gegen ihn inszeniert war. Noch vor seiner Ankunft in Rußland hatte Sawinkow mit Vertretern der politischen Polizei eine Vereinbarung getroffen, indem er sich verpflichtete, während seines Prozesses bestimmte Aussagen zu machen, die im Sinne der bolschewistischen Propaganda lagen. Als Äquivalent wurden ihm gewisse Zugeständnisse gemacht, die von den Bolschewisten jedoch nicht eingehalten wurden. Nach dem Prozeß wurde Sawinkow im Gefängnis festgehalten. Er erinnerte nun die zuständigen Stellen an das ihm gegebene Versprechen und schrieb damals den bekannten Brief an den Polen Dzierschinski. Aus Furcht vor seiner Energie und um ihn nicht in Freiheit zu setzen, wurde Sawinkow von der Moskauer Tschereswitschaika vergiftet. Der leblose Körper wurde aus dem fünften Stockwerk auf die Straße geworfen, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Alle diese Nachrichten erhielt Brunowski von dem geheimen Mitarbeiter der Operationsabteilung der politischen Polizei Zapolski, der später zusammen mit ihm im Gefängnis saß und später hingerichtet wurde.

Der Stand des Złoty am 19. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,77
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Die Berufsverbände gegen die Regierung.

Kampf-Resolutionen der Zentralkommission der Berufsverbände.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 19. September. Am 15. d. M. fand in Warschau die Plenarsitzung der Zentralkommission der Berufsverbände statt. Nach einer Diskussion über die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage des Staates nahm die Kommission folgende, für den jetzigen Moment sehr bezeichnende Beschlüsse an:

I.

„Die Zentralkommission der Berufsverbände stellt fest: Trotz der Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur im Lande und trotz der Steigerung der Produktion hat sich das Existenzniveau der Arbeiter bedeutend verschlimmert, was aus dem katastrophalen Rückgange des Brot- und Fleischverbrauchs zu ersehen ist — und die Arbeiterverdienste haben trotz der infolge der gesteigerten Produktion erhöhten Einkünfte der besitzenden Klassen, im Vergleich zum Anwachsen der Teuerung, eine weitere Herabsetzung erfahren.

Die Gehälter der staatlichen und kommunalen Angestellten, die oft Hungergehälter sind, sind trotz wiederholter Versprechungen nicht geregelt worden, und der diesen Angestellten hingeworfene Knochen in Gestalt einer einmaligen Unterstützung hat infolge der Benachteiligung der am schlechtesten bezahlten und ärmsten Kategorie zugunsten der höheren Bureaukratie, nur die Erbitterung vertieft.

Die Leistungen für die Arbeitslosen wurden in einer Weise beschränkt, die sich keine bisherige Regierung geleistet hatte.

Diese Tatsachen sind ein greller Beweis dafür, daß die wirtschaftliche Politik der jetzigen Regierung ausschließlich von egoistischen Klasseninteressen der Industriellen und Agrarier geleitet wird.“

II.

„Dem beständigen und systematischen, mit dem Geiste der geltenden Verfassung im Widerspruche befindlichen Streben nach Beschränkung aller demokratischen Einrichtungen und vor allem der Rechte des Sejm als einer demokratischen Vertretung der Nation, der unerhörten Fesselung der Pressefreiheit, dem Bestreben, alle politischen Parteien, Berufs- und soziale Organisationen zu sprengen, bzw. sie sich unterzuordnen, schließlich den immer öfter sich wiederholenden Überfällen „unfindbarer Täter“ auf Personen, die der Regierung nicht lieb sind — leuchtet der Zweck vor, das gegenwärtige demokratisch-parlamentarische System zum Sturze zu bringen und es durch ein diktatorisch-faszistisches zu ersetzen.“

III.

„Die Zentralkommission der Berufsverbände, die auf dem Standpunkte steht, daß die ökonomische Lage der Arbeiter nur durch einen rücksichtslosen Kampf der Arbeiter gegen die kapitalistischen Klassen und die ihre Interessen vertretende Regierung gebessert werden kann, daß für den Erfolg dieses Kampfes im weitgehendsten Sinne gedachte demokratische Einrichtungen und Freiheiten nötig sind — macht die Zentralkommission der Berufsverbände die ganze Arbeiterklasse auf die ihr durch das Vorgehen der jetzigen Regierung drohende Gefahr aufmerksam und fordert alle Arbeiter zum engsten Zusammenschluß in der Berufsorganisation auf: **zwecks Verteidigung ihrer Klasseninteressen, zwecks Verteidigung der Demokratie und ihrer Einrichtungen, und zwecks Abwehr aller möglichen Bestrebungen in der Richtung einer offenen oder versteckten Form der Diktatur einer Einzelperson oder einer Klique.**

Schließlich erklärt die Zentralkommission, daß sie der Diktatur einer Einzelperson die Diktatur der organisierten Arbeiterklasse vorziehen müßte!“

*

Der überaus scharfe Ton der Resolutionen, die entschiedene Stellungnahme gegen die „versteckte oder offene Form einer Diktatur einer Einzelperson oder Klique“, die Androhung mit einer „Diktatur der organisierten Arbeiterklasse“ sind Symptome einer sehr erregten Stimmung in den Arbeitermassen. Der **„Robotnik“** selbst warnt die Arbeiterschaft in einer redaktionellen Stellungnahme zu diesem Aufruf vor dem Streben nach der Diktatur und erklärt, daß den Drohungen des Faszismus die Forderung auf Wiederherstellung der Demokratie entgegengestellt werden müsse. Die Entscheidung zwischen zwei Diktatoren könnte leicht zu Ungunsten der Arbeiterschaft ausfallen.

*

11 Millionen für Notstandsarbeiten.

Warschau, 17. September. Heute fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel eine Sitzung des Ministerrats statt, in der die Entwürfe einiger neuer Dekrete des Staatspräsidenten besprochen wurden. U. a. wurde das Dekret über die zwangsweise Bekämpfung des Bettelunwesens und des Landstreichertums beschlossen. Außerdem wurden Zusatzkredite für öffentliche Arbeiten in Höhe von 11 Millionen Złoty bewilligt. Ein besonderer Kredit von 735 000 Złoty wurde für die Wojewodschaft Schlesien zum Bau eines Sanatoriums für Schwindsüchtige und einer Bäckerei in Kattowitz bestimmt. Zum Schluß der Sitzung wurde die Ernennung des Vizeministers Karol Gora zum Vorsitzenden der Warschauer Finanzkammer beschlossen.

Apponyi fordert Gerechtigkeit.

Am Sonnabend vormittag ist der neue Rat zu einer Sitzung zusammengetreten, der auch die drei neugewählten Mitglieder, die Vertreter Finnlands, Kanadas und Kubas beiwohnten. Auf der Tagesordnung stand der bekannte **rumänisch-ungarische Streitfall** wegen der rumänischen Agrarreform. Chamberlain erstattete einen längeren Bericht des Justizkomitees, das in dieser Frage aus den Vertretern Englands, Japans und Chiles zusammengesetzt war. Er schlug dem Rat drei Lösungen vor:

1. die beiden Parteien (Ungarn und Rumänien) einzuladen, sich den juristischen Ausführungen des Dreier-Komitees anzuschließen;
2. Rumänien einzuladen, den von Rumänien aus dem ungarisch-rumänischen Schiedsgericht zurückgezogenen Schiedsrichter wieder abzuordnen, und
3. im Falle, daß die beiden Parteien diese beiden Anträge nicht annehmen, soll der Völkerbundrat erklären, daß dadurch für ihn die Angelegenheit erledigt sei.

Nachdem Chamberlain seinen Bericht beendet hatte, verlangte der Vertreter Kanadas das Wort, um im Namen der drei neuen Mitglieder zu erklären, daß sie sich ihre Stellungnahme zu der ganzen Angelegenheit vorbehalten, weil sie über die Vorgeschichte des Streitfalles nicht genügend orientiert seien. Man sah es Chamberlain an, daß ihm diese Erklärung nicht behagte.

Als erster ergriff darauf der ungarische Vertreter, der 82jährige

Graf Apponyi

das Wort, der eine **äußerst scharfe Kritik an dem Bericht des Dreier-Komitees** übte. Dieses, erklärte der Graf, wolle dem Rat juristische Befugnisse zusprechen, die ihm gar nicht zukämen. Der Völkerbundrat sei eine politische Institution und keinesfalls eine juristische. Er könne daher unter keinen Umständen die juristischen Ausführungen des Dreier-Komitees anerkennen. Für ihn und für die ungarische Regierung sei es klar, daß das Vorgehen Rumäniens in dieser Frage den Vorschriften des Vertrages von Trianon widersprächen. **Er beschwor den Rat, sich nicht auf die schiefe Ebene zu begeben,** die ihm das Dreier-Komitee vorschreibe. Er befürchte, daß, wenn der Völkerbundrat die Anträge des Dreier-Komitees annehme, **die Grundlage des Völkerbundes erschüttert** würde und daß das Vertrauen in den Rat, das an sich nicht von allen in der Welt geteilt werde, noch mehr untergraben würde. Graf Apponyi unterbreitete dem Rat einen Antrag, die ganze Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof im Haag zu überweisen.

Die beinahe zweistündige Rede Graf Apponyis hinterließ einen außerordentlich tiefen Eindruck auf die Zuhörer.

Am Sonnabend-Nachmittag wurde die Debatte über die minderheitsfeindliche Agrarreform Rumäniens ununterbrochen 5 Stunden hindurch fortgeführt. Diese Debatte zeigte die außerordentliche Tragweite der ganzen Frage sowie auch die Verlegenheit des Rates bei ihrer Lösung. Chamberlain, als Berichterstatter, mußte seine ursprüngliche Absicht, die Angelegenheit am Sonnabend zu erledigen und dann von Genf zu verreisen, aufgeben. Die Weiterberatung wurde auf den heutigen Montag vertagt.

Zu Beginn der Sitzung erhielt der **rumänische Vertreter Titulescu** das Wort. Er erklärte, die Vorschläge des Juristenkomitees und die Entscheidung des Rates annehmen zu wollen. Er verteidigte in einer ausführlichen Rede den rumänischen Standpunkt, der sich etwa folgendermaßen zusammenfassen läßt: Die Entscheidung über die ungarischen Optanten gehöre in das Gesamtgebiet der rumänischen Agrarreform (von der die rumänischen Grundbesitzer jedoch nur herzlich wenig zu fühlen bekommen — D. R.), die notwendig geworden sei, um das Land vor dem Bolschewismus zu bewahren. Da diese Agrarreform ein Ausfluß der souveränen Rechte Rumäniens sei, könne Rumänien es nicht zulassen, daß diese Frage von einem internationalen Schiedsgericht, auch nicht von dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag entschieden werde.

Dr. Stresemann

griff in die Debatte ein, um zu erklären, daß er sich den Schlußempfehlungen des Juristenkomitees nicht anschließen könne. Er betonte die große Tragweite, die der Entscheidung des Rates zufallen würde, insbesondere mit Rücksicht auf den Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit. **Er schloß sich dem Vorschlage des Grafen Apponyi an, die Frage der Kompetenz des gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtes dem Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zu unterbreiten** und einen Appell an die beiden Nationen zu richten, daß sie sich einigten.

Kein Abbruch der französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 19. September. Am Sonnabend fand die mit großer Spannung erwartete Sitzung des französischen Ministerrats statt, in der die Entscheidung in der Frage des sowjetrussischen Gesandten Rakowski und über den Antrag auf den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland** fallen sollte. Wie aus dem nach der Beendigung der Sitzung herausgegebenen Kommunikat hervorgeht, ist es Briand gelungen, den Antrag seiner rechtsstehenden Ministerialkollegen, die den völligen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets forderten, zu Fall zu bringen. Dagegen wird sich die französische Regierung wahrscheinlich in den allernächsten Tagen an die Sowjetregierung mit der Forderung wenden, eine Änderung in der Person der diplomatischen Vertretung in Paris vorzunehmen.

Das offizielle Kommunikat stellt fest, daß der Ministerrat beschlossen habe, den russischen Vorschlag auf den **Abschluß eines Paktes über die gegenseitige Nichteinmischung** in die inneren Verhältnisse der beiden Staaten vollkommen unbeantwortet zu lassen, da die französische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß sich die Sowjets hierzu schon am 29. Oktober 1924, d. h. am Tage der Anbahnung diplomatischer Beziehungen mit Frankreich, verpflichtet hätten.

Die französische Regierung kam zu dem Schluß, daß sie keinen Grund habe, die Beziehungen zu Rußland abzubrechen und beschloß daher, **das Projekt über den Abschluß eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes anzunehmen,** sofern die Bedingungen dieses Paktes entsprechend sein werden. Die französische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß das Zustandekommen eines solchen Paktes auf der Linie der internationalen Politik liege und **zur Sicherung ihrer Bundesgenossen** nötig sei.

Briand hat dem französischen Botschafter in Moskau die Beschlüsse des Ministerrats telephonisch mitgeteilt. Im Zusammenhange mit diesem Beschluß wird Botschafter Herbette in allernächster Zeit eine Konferenz mit Tschitscherin haben. Die Havas-Agentur betont, daß in diesem Gespräch zweifellos die Rakowski-Affäre angeschnitten werden wird. An Tschitscherin werde es liegen, darüber zu entscheiden, ob Rakowski die entsprechende Persönlichkeit zur Führung von Verhandlungen in Paris sei, die die Festigung der französisch-russischen Beziehungen zum Ziele haben. In Pariser russischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Rakowski Ende dieses Monats nach Moskau abzureisen gedenke.

Tannenberg-Nationaldenkmal.

Berlin, 19. September. PAT. Die Einweihung des Denkmals zum Gedächtnis der Schlacht von Tannenberg im Jahre 1914 fand gestern in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Ministers Geßler und der ehemaligen Generäle der kaiserlichen Armee Ludendorff, Mackensen u. a., sowie unter Teilnahme einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge statt. (Es waren etwa 200 000 Festteilnehmer zusammengeströmt. D. R.)

Der Vorsitzende des Denkmalkomitees begrüßte in einer Ansprache den Reichspräsidenten, betonte die historische Bedeutung der Ortschaft Tannenberg und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese Ortschaft, die ein Zeuge heldenmütiger Taten war, welche aus der Liebe zum Vaterlande geboren wurden, durch das Nationaldenkmal eine noch höhere Weihe erhalten soll. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch, daß die Idee, die das Denkmal verkörpert, mit Gottes Hilfe für das deutsche Volk eine Richtlinie sein und daß der Geist von Tannenberg vom Jahre 1914 wieder erweckt werden möge.

Reichspräsident von Hindenburg dankte für die an ihn gerichteten herzlichen Worte und hob hervor, daß das Tannenberger Denkmal ein lebendes Andenken an die Gefallenen für die am Leben Gebliebenen sein müßte. Hindenburg wies in seiner Weiherede entschieden die Anklage zurück, als ob Deutschland den Weltkrieg entfesselt hätte und unterstrich, daß diese Anklage nicht nur von ihm selbst, sondern zugleich von der einmütigen Meinung des ganzen deutschen Volkes zurückgewiesen werde. —

Einen ausführlichen Bericht über die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals lassen wir folgen.

Ein Massengrab unbekannter Soldaten.

Verdun, 18. September. (PAT.) In Douaumont vollzog Marschall Pétain in Gegenwart des Ministers Marin und des ehemaligen Ministers Maginot sowie zahlreicher Delegationen ehemaliger französischer und ausländischer Frontkämpfer die Eröffnung eines neuen Massengrabes. Der Trauerzug, in dem 1200 Särge mit den Überresten unbekannter Soldaten aus jedem Abschnitt des Schlachtfeldes getragen wurden, setzte sich von provisorischen Grabstätten zur neuen Gruft in Bewegung. Während der Feier wurde eine ganze Reihe von Ansprachen gehalten. U. a. ergriff Marschall Pétain das Wort, der betonte, daß der Geist von Verdun, der soviel große Taten hervorgebracht habe, für Frankreich die Grundlage des Volkslebens und der Heerespflicht bilden müßte.

Ein Gernegroß.

In einer Unterredung mit dem Genfer Vertreter des Asien-Osteuropa-Dienstes äußerte sich der litauische Ministerpräsident **Woldemaras** u. a. über die Wilnafrage und die litauische Memelpolitik. Woldemaras erklärte:

Die Frage der litauisch-polnischen Beziehungen ist kompliziert. Wir können uns mit Polen nur dann verständigen, wenn es sich zu Verhandlungen über die Wilnafrage bereit erklärt. Das Wort hat Polen. Bisher hat Polen uns noch keinen Vorschlag gemacht. Was jedoch die Herstellung von diplomatischen und Handelsbeziehungen

ohne Lösung der Wilnafrage

oder unter Beiseitelassung dieser Frage aus der Verhandlungssphäre anbetrifft, so bin ich der Ansicht, daß dies absolut unmöglich ist. Ohne die Lösung der Wilnafrage ist keine Vereinbarung mit Polen denkbar. Überhaupt muß ich sagen, daß die gegenwärtigen westlichen und östlichen Grenzen Polens keine Staatsgrenzen sind, sondern ein politisches Problem, dessen Lösung noch aussteht. Es handelt sich ja doch nicht nur um die Revision der Ostgrenzen Polens, sondern auch der Westgrenzen, die Deutschland nicht anerkennt und deren Revision es fordert. Die östlichen Grenzen Polens anerkennen nicht nur wir nicht, sondern auch Rußland verweigert die Anerkennung. Somit sind Polens Grenzen weder von Deutschland, noch von Rußland, noch von Litauen anerkannt. Die

Beziehungen Litauens zu Deutschland

sind gut. Wir wissen es und haben es uns gemerkt, daß Deutschland eine Großmacht ist, die im Osten wirtschaftlich dominiert, und ziehen hieraus unsere Schlußfolgerung. Die Memelfrage ist kein Hindernis zur Unterhaltung guter Beziehungegn zwischen Litauen und Deutschland. Gewiß wird noch viel Zeit vergehen, bis die Bevölkerung sich den neuen Bedingungen des Staatslebens angepaßt hat, jedoch ruft diese Anpassung keine wirklich ernsten Reibungen hervor. Das Memelgebiet hat seine Verfassung, die wir einhalten. Wir verletzen nicht die Rechte der Bevölkerung, sondern wollen sie eher erweitern als beschränken, jedoch fordern wir Pflichterfüllung, so u. a. die Anerkennung der Priorität des Litauischen als Staatssprache. Und da geben wir nicht nach.

*

Der Herr Diktator von Liliput geruht gegenüber Polen eine sehr entschiedene, und gegenüber Deutschland eine recht unwahre Sprache zu führen. Man hat gerade in den letzten Wochen nicht feststellen können, daß sich Litauen die Großmachtstellung seines deutschen Nachbarn gemerkt habe. Das Land, dessen Einwohner knapp die Stadt Berlin bevölkern könnte, scheint von erheiternder Überheblichkeit gesegnet zu sein.

So gibt Herr Woldemaras selbst einem deutschen Pressevertreter gegenüber zu, daß im autonomen deutschen Memelgebiet, dessen 10 Prozent Litauer samt und sonders zugewandert sind, die deutsche Weltsprache vor dem litauischen Lokalidiom zurücktreten müsse.

Man muß schon sagen: der Tiergarten des lieben Gottes hat sich unendlich erweitert. Es stolzieren viel eitle Pfauen und krähende Zwerghähne darin herum. Das wäre an sich nicht gefährlich, wenn dieses Federvieh nicht viele Gartenbeete zerscharren und den Frieden der Natur mit seinem unsympathischen Kikeriki beeinträchtigen würde.

*

Der kleine und der große Klaus.

Rom, 19. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der litauische Ministerpräsident Woldemaras, der augenblicklich in Rom weilt, hatte eine Reihe von Unterredungen mit Mussolini. Als Ergebnis derselben muß die Unterzeichnung eines Schlichtungs- und Schiedsgerichtsabkommens, sowie eines Handelsvertrages zwischen Italien und Litauen bezeichnet werden. Jetzt kann Italien erleichtert aufatmen!

Verwandte Geister.

Eine neue Tagung der Konservativen.

Warschau, 18. September. Hier ist eine Nachricht eingetroffen, die von den politischen Kreisen als eine Sensation ersten Grades aufgenommen wurde. Am 14. d. M. nahmen zwei dem Marschall Piłsudski sehr nahestehende Persönlichkeiten an einer Tagung der polnischen aristokratischen und konservativen Kreise auf dem dem Grafen Zdisław Tarnowski gehörenden Gute Dzikow teil. Es sind dies der dem Präsidium des Ministerrats zugeteilte Offizier für besondere Aufträge und Präses des Legionärverbandes, Oberst Sławek, sowie der persönliche Adjutant Piłsudskis, Major Graf Grocholski.

An der Tagung nahmen außer diesen zwei erwähnten Offizieren 35 Personen aus allen konservativen Kreisen Polens teil. So waren zugegen die Fürsten Janusz Radziwiłł, Sapieha, Lubomirski, die Grafen Potocki und Rostworowski und sogar zwei höhere Verwaltungsbeamte, und zwar der Krakauer Vizewojewode Morawski sowie der Lemberger Wojewode Major Graf Borkowski. Das politische Referat, das der Beamte des Präsidiums des Ministerrats Oberst Sławek hielt, wurde von allen Anwesenden mit stürmischem Applaus aufgenommen. Wie die Blätter melden, bildete die Frage der Teilnahme der Konservativen an den kommenden Sejm- und Senatswahlen den Gegenstand der Beratungen.

Ausschluß Moraczewskis aus der Partei.

Warschau, 17. September. Auf Grund eines Beschlusses des Vollzugsausschusses der PPS war der Minister Moraczewski seiner Tätigkeit als Parteimitglied enthoben worden, und zwar weil er sich dem Beschluß, das Ministerportefeuille niederzulegen, nicht untergeordnet hat. Vorgestern sollte Minister Moraczewski vor dem Parteigericht erscheinen. Da aber an diesem Tage die Technikertagung in Lemberg stattfand, an der der Minister teilnahm, wurde die Gerichtssitzung vertagt.

Das Zentralvollzugskomitee der PPS soll sich in seiner nächsten Sitzung über einen Antrag auf Ausschluß des Ministers Moraczewski aus der Partei schlüssig werden. Die Beratungen versprechen sehr stürmisch zu werden.

Die Teuerung.

Zu dieser wichtigen Tagesfrage schreibt der „Kurjer Poznański“ im Leitartikel seiner Nr. 420 vom 15. August u. a.:

„Die Angaben des statistischen Hauptamts besagen, daß die Warenpreise keine fallende Tendenz zeigen. Der Wochenindex der Großhandelspreise, berechnet bei 20 Warengattungen, wuchs von 100 im ersten Halbjahr 1925 auf 154,2 in der zweiten Augusthälfte d. J. und zeigt weiter steigende Tendenz. Die Beobachtung des täglichen Lebens bestätigt dies vollauf. Jede Hausfrau überzeugt sich täglich, daß die Zunahme der Teuerung ihr langsam aber systematisch die Berechnungen ihres täglichen Budgets über den Haufen wirft.

Gegenwärtig zeigt nur das Brot eine gewisse Preisermäßigung. Andere landwirtschaftliche Artikel behaupten sich auf dem höchsten Niveau, das sie in den letzten Monaten erreicht haben, oder sie steigen weiter, wie Milch, Butter, Eier, Fleisch usw. Die industriellen Artikel sind, verglichen mit den landwirtschaftlichen, noch mehr gestiegen und zeigen weiter eine entschieden steigende Tendenz, was im Zusammenhang steht mit der Lohnsteigerung, dem hohen Zinsfuß und den Preisen für Rohstoffe.

Bei Prüfung der Grundursachen dieser beunruhigenden Erscheinung, die die allmähliche Verarmung der Bevölkerung zur Folge hat, zeigt es sich, daß dies nicht außer Zusammenhang steht mit der Wirtschaftspolitik der Regierung. Man darf nämlich nicht vergessen, daß eine gewisse Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die vor allem in der Besserung der Finanzlage des Staates und in dem Heruntergehen der Arbeitslosenziffer ihren Ausdruck findet, im allgemeinen eine Folge der guten Weltkonjunktur war. Versäumnisse der Regierung in der Wirtschaftspolitik haben aber eine Ausnutzung der Konjunktur in demselben Maße, wie das in anderen Staaten geschehen ist, nicht ermöglicht oder haben die Lage noch verschlimmert. Die nicht zielklare Politik bezüglich der Einfuhr von Auslandswaren, vor allem aber die verhängnisvolle Getreidepolitik, dank der wir leichtfertig Zehntausende Tonnen Getreide im Herbst v. J. ausgeführt haben, um sie später zu Preisen, die um viele Prozent höher waren, wieder einzuführen, hatte als Wirkung eine schlechte Handelsbilanz und als Folge davon Kreditschwierigkeiten bei der Bank Polski, eine Erhöhung des Zinsfußes, Belastung der Produktionskosten und ein Steigen der Teuerung.

Wenn wir dem die Ankündigung der Erhöhung des Telephontarifs, der Eisenbahnfahrpreise, der Postgebühren im Paketverkehr hinzufügen, so haben wir ein Bild dessen, was die Regierung getan hat, um das Steigen der Preise aufzuhalten. Unter diesen Umständen ist die Zuerkennung einer „Trost“zulage und das Versprechen einer Erhöhung der Hungergehälter nur eine halbe Maßregel.“ —

Vielleicht sieht der „Kurjer Poznański“ in absehbarer Zeit auch einmal ein, wohin uns der deutsch-polnische Zollkrieg, der von ihm angeregt und bejubelt wird, uns wirtschaftlich treiben muß.

Republik Polen.

Der schlesische Wojewode in Warschau.

Warschau, 16. September. Gestern ist der schlesische Wojewode Dr. Grażyński in Warschau eingetroffen. Seine Ankunft steht, wie die „Rzeczpospolita“ meldet, im Zusammenhange mit der Frage der eventuellen Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz, über die eine Entscheidung bis jetzt nicht gefallen ist.

Kleine Rundschau.

Auch der letzte Ozeanflug mißglückt.

Das Flugzeug des englischen Kapitäns Mac Lintosh, das am Freitag zum Fluge nach Newyork gestartet war, mußte auf Irland notlanden, da es von den Winden immer wieder zurückgeworfen und schließlich südwärts abgetrieben worden war. Die Landung ging ohne Unfall vonstatten.

Bromberg, Dienstag den 20. September 1927.

Pommerellen.

19. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein Geistlicher der Nationalkirche vor Gericht.** Vor dem Kreisgericht hatte sich dieser Tage der Geistliche Hajdut von der Nationalkirche zu verantworten. Nicht weniger als 14 Anklagesachen lagen gegen ihn vor. U. a. soll er Richtern Ungerechtigkeiten usw. vorgeworfen haben; deswegen wurde er zu 1½ Monaten Gefängnis verurteilt; dem Schulkuratorium meldete er, in der Königin-Hedwig-Schule würden Kinder geschlagen, weil die Eltern zur Nationalkirche gehörten. In dieser Sache wurde auf vier Wochen Gefängnis erkannt. Ein anderer Anklagepunkt besagt, daß er sich grobe Beschimpfungen der katholischen Geistlichkeit habe zu schulden kommen lassen. Hier lautete das Urteil auf acht Wochen Gefängnis. Der Angeklagte zeigte sich bei der Verhandlung sehr nervös. U. a. forderte er die Richter auf, sie mögen ihn nicht zu Wochen, zu Monaten, sondern für Lebenszeit zu Gefängnis verurteilen, oder ihn wie Hus verbrennen lassen. Da er manchmal zu starke Ausdrücke gebrauchte, beantragte der Staatsanwalt eine eintägige Ordnungsstrafe, was aber das Gericht ablehnte. *

* **Ein Allgemeiner Schweizerbund** wurde hier am 11. September gegründet. Zum vorläufigen Vorsitzenden wurde Oberschweizer W. Lewandowski gewählt. *

* **Der Freitag-Vieh- und Pferdemarkt** war recht gut beschickt. Pferde wurden ausreichend angeboten, obgleich gute Tiere knapp waren. Bessere Pferde wurden zu Preisen von 700—800 Złoty verkauft. Gefordert wurde für einen schweren Kaltblüter 1600 Złoty. Geringere Arbeitstiere kosteten 400—600 Złoty; am meisten gehandelt wurden aber solche im Preise um 300 Złoty und darunter. Der Umsatz war nicht bedeutend. Der Viehmarkt war auch recht gut beschickt. Man sah neben geringeren Tieren recht gute, schwere Milchkühe, ebenso hochtragende. Beim Rindvieh machte sich steigende Preistendenz bemerkbar. Man forderte für mittlere Kühe, welche nicht fehlerfrei waren, um 500 Złoty. Gute Tiere brachten 700—800 Złoty. *

* **Bestrafte Diebe.** Die erste Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts verurteilte am 13. d. M. einen gewissen Anton Murawski aus Ostowo, der bereits wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, wegen eines Fahrraddiebstahls zu einem Jahr Gefängnis. — Der frühere Briefträger Alexander Karczewski aus Schwetz wurde, weil er Geld enthaltende Briefe aus Deutschland unterschlagen hat, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Zwei Zentner Roggen hat der Arbeiter Władysław Grajewski aus Bienkowko gestohlen, wobei ihm der Arbeiter Jan Piestarek Beihilfe leistete. Das Urteil lautete auf drei bzw. einen Monat Gefängnis. — Wegen eines Kädiebstahls erhielt der Arbeiter Franz Kruk aus Pieniążkowo drei Monate Gefängnis. *

* **Einbrüche und Diebstähle.** In letzter Zeit wurden wieder mehrere Diebstähle und Einbrüche gemeldet. So wurde Herrn Poletylo ein Revolver im Werte von 50 Złoty, aus der Wohnung von Frau Marya Raczynska eine goldene Uhr und eine Halskette gestohlen. In Strzemiecin stahlen Diebe der Frau Sobieralska neun Hühner. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die langen Zirkuszettel des Wanderzirkus N. Barmung und Bey Leid werden überrascht haben, weil von diesem „berühmten" Zirkus bisher nichts bekannt war. Im Anschluß an die Ankündigung der Direktoren N. Barmung und Bey Leid ladet die Deutsche Bühne Graudenz auf Montag, den 3. Oktober d. J., im Gemeindehause zu einem großen Zirkusfest ein. Wer ein Graudenzer Bühnenfest mitgemacht hat, der weiß, daß es sich auch hierbei wieder um ein originelles, künstlerisch durchgeführtes Fest handelt; es soll ein Artisten-Fest werden mit Kunst, Humor und Übermut. Irgend ein Kostümzwang besteht auch bei diesem Zirkusfest nicht. Die Teilnehmer können als Zirkusbesucher in Straßen- oder Gesellschaftsanzug kommen, doch sind selbstverständlich Kostüme auch sehr erwünscht. Die phantasievollsten Kostüme können bei diesem Fest verwendet werden: Artisten, Klowns, dummer August, Zirkusreiter, Jockeys, Balletteuse, Ringkämpfer, oder auch die Kostüme anderer Nationen und Völkerschaften, da mit dem Zirkusfest eine exotische Völkerschau verbunden ist. Es wird also wiederum eine bunte Gesellschaft zusammenkommen; damit aber kein bestimmtes Kostüm vorgeschrieben wird, können sich vor allen Dingen die Damen in vorteilhaftestem Lichte zeigen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Eintrittskarten nur gegen Vorlegung der Einladung verabfolgt werden. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden der Deutschen Bühne, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (11684 *

Thorn (Toruń).

* **Zum Küster und Kirchenkassenrendanten** der evangelischen Kirchengemeinden berufen wurde an Stelle des aus seinem Amte ausgeschiedenen Küsters Wüstenhagen durch den Magistrat als dem Patron der evangelischen Kirchen Thorns auf Vorschlag des Gemeinde-Kirchenrats der Altstadt Kaufmann Ernst Stiller. Er hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen. **

* **Vom Katharinenhospital.** Am Anfang der Katharinenstraße liegt auf der nördlichen Seite das der Stadtgemeinde gehörende Katharinenhospital, in dem eine Reihe alter Bürger und Bürgerinnen ihren Lebensabend verbringen. Durch die Entwicklung der Stadt und die stetige Zunahme des Straßenverkehrs ist das alte einstöckige Gebäude, das seinen Insassen doch als Ruheplatz dienen sollte, nunmehr an einer der verkehrsreichsten Straßen gelegen. Ohne Unterbrechung fährt der Verkehr vorbei, die verhältnismäßig schmale Straße auch nachts mit seinem Lärm erfüllend; die Signale der Autos und das Klingeln der Straßenbahnen tönen hier ununterbrochen. Da können die alten Leutchen natürlich nicht an Ruhe denken. Es ist ihnen auch kaum möglich, die Fenster längere Zeit offen zu halten, da ihnen der Lärm zu sehr auf die Ohren fällt, auch kann man von der Straße aus dann allzu bequem in die zu ebener Erde gelegenen Stübchen hineinsehen. So ungeeignet das Grundstück jetzt für ein Hospital ist, so passend wäre es für einen modernen Geschäftshausneubau, der sich an dieser Stelle neben den bestehenden großen modernen Geschäfts- und Wohnhäusern auch besser präsentieren würde, als jetzt das niedrige unscheinbare Haus. Wenn es möglich wäre, die Hospitalisten an geeigneterer Stelle unterzubringen, wäre damit nicht nur ihnen ein großer Dienst getan: durch einen Neubau würde dann nicht nur die Katharinenstraße, sondern auch die Stadt viel gewinnen. **

—dt. **Ein gerechtes Urteil** ereilte den Herausgeber des „Szabeskurjer", Michał Kulik aus Bromberg, welcher vor einiger Zeit eine „Spezialnummer" seines „Blattes" für Thorn herausgab, in welchem verschiedene angesehene Bürger nebst Bildern wiedergegeben waren, die bei Juden Einkäufe machten. In zynischer Weise wurden diese angesehenen Bürger in dem „Blatt" besprochen, wogegen sie Strafantrag stellten. So wurde auch K. zu 165 zł Geldstrafe verurteilt, im Nichtbeitreibungsfalle pro 5 zł einen Tag Haft. **

—dt. **Straßensperrung.** Bis auf Widerruf ist der Teil der Brombergerstraße, der in der Kerstenstraße mündet, für jeglichen Wagenverkehr gesperrt, da das Pflaster bis zum alten Straßenbahngleis aufgerissen ist. **

* **Zu dem Bericht über das Motorradrennen** des T. K. S., den wir in Nr. 203 veröffentlichten, erfahren wir, daß die Mitteilung, der Wojewode habe bei der Preisverteilung an Herrn Alfred Ulkan einige Worte in deutscher Sprache gerichtet, auf einem Irrtum unseres °-Korrespondenten beruht. Da U. nicht polnisch spricht, der Wojewode jedoch mit ihm sprach, nahm der Berichterstatter an, daß das Gespräch deutsch geführt wurde. Wie uns mitgeteilt wird, hat ein anderer Herr in diese Unterredung durch Übersetzung vermittelnd eingegriffen. **

—dt. **Bestrafte Marktdiebin.** Des öfteren wurden Marktfrauen auf den Wochenmärkten bestohlen. Sobald sie einen Augenblick den Rücken von ihren Verkaufsständen gedreht hatten, waren entweder einige Eier, Butter usw. spurlos verschwunden. Jetzt gelang es, die Diebin in der Person einer Maciejewska aus der Seglerstraße abzufassen, welche auch längere Zeit beobachtet und eines Tages des Diebstahls überführt und verhaftet wurde. Sie wurde mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. **

—dt. **Grausame Mutter.** Das Dienstmädchen Emilie Szałas aus Gierkowo gebar auf dem Felde bei der Arbeit ein Kind, welches sie ins Getreidefeld legte und sich weiter nicht darum kümmerte, so daß die Kindesleiche nach einigen Tagen gefunden wurde. Sie wurde für die grausame Tat mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. **

—* **Spurlos verschwunden** ist seit längerer Zeit ein Juljan Czajkowski aus der Hofstraße. **

t **Zwei neue Fahrraddiebstähle** wurden am letzten Freitag „getätigt": Aus einem Hausflur verschwand ein Damenfahrrad und in der Schillerstraße wurde dem Herrn Otto Franke aus Roßgarten das unbeaufsichtigt stehen gelassene Fahrrad im Werte von 160 Złoty gestohlen. **

—* **Etwa 36 Zentner Kartoffeln vom Felde gestohlen** wurden dem Landwirt Grabark in Schönwalde. Die Diebe — tatsächlich „schwere Jungen" — sollen auf der nahen Vorstadt zu suchen sein. **

t **Durch Taschendiebstahl** büßte ein Reisender auf der Strecke Gnesen—Thorn seine goldene Taschenuhr im Werte von etwa 400 Złoty ein. **

---

u **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. September. Großfeuer. Am Abend des 15. September brach auf dem Gute Józefat Feuer aus. In kurzer Zeit stand die riesige, 75 Meter lange Scheune in Flammen. Die Scheune war ganz neu und barg die gesammte Ernte des 1100 Morgen großen Gutes. Als die Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften eintrafen, war nichts mehr zu retten und sie mußten sich auf den Schutz der anderen Gebäude beschränken. Ein Raub der Flammen wurden außer der Riesenscheune mit der ganzen Ernte, auch sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Besitzer des Gutes ist ein gewisser Kwiatkowski, in Warschau wohnhaft; Pächter ist ein Napieralski. Der Schaden ist, trotzdem die Ernte mit 20 000 zł versichert ist, sehr groß. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

m **Dirschau** (Tczew), 18. September. Streik im Dirschauer Hafen. Die Arbeiter der Kohlenexportfirma Wisła-Baltyk haben am Sonnabend nachmittags die Arbeit niedergelegt, da sie mit dem bisherigen Stundenlohn in Höhe von 80 Groschen nicht zufrieden waren, sondern eine Entschädigung von 1,80 Złoty pro Stunde verlangen. Die Kohlentransporte müssen deshalb im Hafen und auf dem Bahnhof stehen bleiben, bis es zur Einigung zwischen beiden Parteien kommt. Auf der letzten Versammlung der Vereinigten Arbeiterschaft wurde den Hafenarbeitern ein Stundenlohn von 1,25 Złoty vorgeschlagen. Es kam aber zu keiner Einigung von seiten der Hafenarbeiter, da der größte Teil von diesen auf 1,80 Złoty pro Stunde bestand, was auch der Firma vorgelegt wurde. — Stadtverordnetenversammlung. Am Freitag 7 Uhr abends wurde im Sitzungssaale des Magistrats unter Beisein von 26 Mitgliedern eine Stadtverordnetensitzung abgehalten. Die Sitzung eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Witosławski. Hierauf folgte die Einführung der Stadtverordneten Frl. Kirscht in ihr Amt. Alsdann wurde zur Abstimmung über den Bau eines Zwölffamilienhauses für Obdachlose auf Zeisgendorf geschritten. Der Plan wurde gebilligt. Dann wurde die Entscheidung der Wojewodschaft verlesen, wonach ab 1. Januar 1928 die Kramjahrmärkte hier kassiert sind.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 17. September. Bau einer Lungenheilanstalt. In der verflossenen Woche weilte hier eine Kommission, bestehend aus Dr. Michałowicz, dem Direktor der Kreiskrankenkasse in Strasburg Wiercinski und dem Vorsitzenden der Kreiskrankenkasse Orlewicz. Die Kommission besichtigte das hiesige Gelände, um hier ein Sanatorium für Lungenkranke zu bauen. Schon seit vier Jahren bemüht man sich um den Bau einer Heilanstalt, aber es fehlten noch immer die erforderlichen Geldmittel dazu. Das Quellwasser wurde untersucht und für heilkräftig befunden. Die schöne Gegend mit ihren Kiefernwaldungen von über 100 000 Morgen Fläche eignet sich vorzüglich zu einer solchen Anstalt. Als bestes Baugelände wurde das Terrain an der Löbauer Chaussee hinter der Schonung zu beiden Seiten des Weges, ebenso das Terrain hinter dem Forsthause unweit der Eisenbahnstrecke erkannt. Die Lungenheilanstalt soll für 200 Kranke bestimmt sein. Die Kosten für den Bau der Gebäude, sowie für die Inneneinrichtung würden ungefähr 3 Millionen Złoty betragen. — Bevölkerungsstatistik. Am 10. September betrug die Zahl der ständigen Einwohner unserer Stadt 3887. Polnische Bürger mit dem ständigen Wohnsitz waren 3861, Deutsche bzw. Optanten 19, Danziger 1, Bürger ohne nähere Staatszugehörigkeit 7. Unter Bezugnahme auf die Nationalität gab es 3636 Polen, 97 Deutsche und 128 Juden. Während die Zahl der Deutschen gesunken ist, hat die Zahl der Juden zugenommen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. September. Wie schon s. Z. berichtet, sollten hier drei große Wohnhäuser erbaut werden, um dem Wohnungsmangel abzuhelfen. Nachdem nun endlich das dazu erforderliche Darlehn bewilligt worden ist, wird mit dem Bau eines Zwölffamilienwohnhauses in der Straße Judickiego begonnen werden, und ist dem Bauunternehmer Scheibe hier der Zuschlag bereits erteilt worden.

* **Putzig** (Puck), 18. September. Durch eine Handgranate getötet. Beim Versuch, eine Handgranate zu vergraben, verunglückte vor einigen Tagen der 17 Jahre alte Schuhmacherlehrling Rumkowski. Die Granate kam zur Explosion, und dem Unglücklichen drang ein Granatsplitter in den Leib. Wie der junge Mann angab, hatte ihm eine Nachbarin die Granate mit der Weisung übergeben, dieselbe irgendwo zu vergraben. Er grub dazu ein Loch in die Erde und warf die Handgranate hinein, dabei fiel dieselbe auf einen Stein und explodierte. Ärztliche Hilfe war sogleich zur Stelle, die Verletzung war jedoch so schwer, daß der Bedauernswerte in der heutigen Nacht verstarb.

u **Strasburg** (Brodnica), 17. September. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Mszano veranstaltet am 24. September in Malken (Małki) einen Holzverkauf. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz.

Briefkasten der Redaktion.

A. K. Die zurückzuzahlende Gesamtsumme nebst Zinsen bis 1. Oktober 1927 beträgt 3158,80 Zł. Die Summe setzt sich wie folgt zusammen: Das ursprüngliche Kapital von 12 000 Mark beträgt auf 15 Prozent aufgewertet 2222 Zł. Dazu kommen Zinsen zu 5 Prozent bis 31. 12. 24 in Höhe von 555 Zł., was die Summe von 2777 Zł. ergibt. Die Zinsen von dieser letzteren Summe für die Zeit vom 1. 1. 25 bis 1. 10. 27 betragen 381,80 Zł. Das alles ergibt die eingangs angegebene Summe.

S. F. 100. Auskunft kann nicht erteilt werden, da in der Anfrage nicht angegeben ist, aus welchem Jahre und Monat die Schuld stammt. Die Zinsen sind auch für die Inflationszeit zu berechnen, und zwar ohne daß der Schuldner dazu erst aufgefordert wird. Der Zinssatz ist der bisherige.

B. L. 1892. Für einen Fehler, den die Kasse gemacht hat, können Sie nicht verantwortlich gemacht werden. Wenn die Kasse sich für geschädigt hält, muß sie sich an den halten, an den sie einen höheren Betrag gezahlt hat, als sie sollte.

„Lustiger Junggeselle." Wenn Sie eingezogen werden, müssen Sie Ihrer Dienstpflicht voll genügen. — Eine Reklamation braucht, wenn sie in der von Ihnen angegebenen Weise begründet ist, nicht aussichtslos zu sein.

P. S. Eiche. Sie haben auf eine höhere Aufwertung, nämlich auf etwa 25 Prozent, Anspruch. Wenn die Aufwertung auf 15 Prozent seitens des Gerichts vor dem 26. 3. 25 erfolgt ist, so können Sie u. E. an dasselbe Gericht, den Sąd powiatowy, einen Antrag stellen, da an dem genannten Datum ein erweiterter Text des Aufwertungsgesetzes veröffentlicht worden ist, in dessen § 11, Abs. 4, ausdrücklich gesagt ist, daß die Hergabe eines Darlehns zum Erwerb eines Grundstücks einen „wichtigen Grund" darstellt zur Abweichung von der Aufwertungsnorm. Diese Bestimmung war in dem ursprünglichen Tenor des Aufwertungsgesetzes noch nicht enthalten.

X. Y. Wir sehen nicht den geringsten Grund dafür, daß die Zession ungültig sein könnte. Dagegen können Sie mit Ihrem Besitznachfolger in Differenzen geraten, falls Sie den Sicherheitsbetrag von 200 Mille mitzediert haben, bevor die Hypothek von 20 000 Mark gelöscht worden ist.

Albert 500. 1. Sie können die Erben in Deutschland auf Erteilung der löschungsfähigen Quittung verklagen. 2. In der „Hypothekensteuersache" können wir Ihnen erst Auskunft geben nach Einsichtnahme in die Ihnen zugegangenen Steueraufforderungen. Wir stellen Ihnen anheim, uns die letzteren einzusenden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnischen Mahlvorschriften

zur Sicherung der Brotversorgung im neuen Wirtschaftsjahr, die wir schon vor mehreren Wochen angekündigt haben, sind soeben in Form einer Verordnung des Innenministers („Dziennik Ustaw" Nr. 78) erschienen. Danach darf in ganz Polen vom 8. Oktober d. J. ab Roggen nicht unter 65 Prozent ausgemahlen werden. Gleichzeitig wird die Verwendung von feinerem Mehl (unter 65 Prozent) zu Backzwecken verboten.

Über die Lage auf dem polnischen Landmaschinenmarkt erfahren wir von bestunterrichteter Seite, daß ebenso wie die Frühjahrssaison auch das Herbstgeschäft einen guten Verlauf nimmt, da die Ernte verhältnismäßig günstig ausgefallen ist und auch die erzielten Preise ziemlich hoch sind. An der besseren Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen und Apparaten haben in diesem Jahre vor allem die Bestellungen der Genossenschaften wesentlichen Anteil. Hinzu kommt aber auch, daß die Fabriken erleichterte Zahlungsbedingungen zu stellen in der Lage waren. Gegenwärtig werden Kredite bis zu 6 und 9 Monaten auf kleinere Maschinen und Apparate eingeräumt, bis zu zwei Jahren auf große Maschinen, wie Lokomobilen usw. Beigetragen dazu hat außer der Unterstützung seitens der Regierung durch die Eröffnung von Krediten für die heimischen Fabriken die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage. Die 1925 noch sehr zahlreichen Wechselproteste waren im Vorjahre schon seltener geworden und haben im laufenden Jahre so gut wie ganz aufgehört. Im April ist für landwirtschaftliche Maschinen infolge höherer Arbeitslöhne und teurerer Rohstoffe eine Preiserhöhung um 10 Prozent eingetreten. Die Entwicklung des Exports macht laufend Fortschritte. So sind die polnischen Landmaschinenlieferanten in den baltischen Staaten und auch auf dem Balkan bereits gut eingeführt. Auch die Ausfuhr nach Rußland hat sich, wie schon früher erwähnt wurde, bedeutend verstärkt. Es werden hauptsächlich Häcksel- und Dreschmaschinen exportiert. An die Herstellung und Ausfuhr hochwertiger Maschinen (wie Traktoren usw.) soll herangegangen werden. Zur Förderung des Exports wäre allerdings nicht nur regierungsseitige Hilfe durch Gewährung größerer Exportprämien und Exportkredite, sondern auch fachgemäße Besetzung der Auslandsvertretungen notwendig. Dies um so mehr, als die polnische Industrie auf dem Weltmarkt scharfer Konkurrenz von Firmen wie R. Sack, Eberhardt, Hofherr-Schrantz begegnet. Die beschleunigte Ausführung von Aufträgen wird namentlich durch die aus der Vereinigung der Eisenhütten sich ergebende Zentralisierung des Verkaufs gehemmt, die dem Fabrikanten die Wahl der Hütte nicht mehr überläßt. Auch der Mangel an Bargeld und die hohen Sozialabgaben der Fabriken spielen eine erhebliche Rolle.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. u. 19. Septbr. auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,72, bar 57,66—57,80, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,9, bis 47,10, Posen 46,90—47,10, Kattowitz 46,875—47,075, bar ,——,—— Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung —,—, Czernowitz: Ueberweisung ——, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung —,—. Budapest: Ueberw. —,——,—. Bukarest: Ueberw. ——.

Warschauer Börse vom 17. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, —, Oslo —, Holland 358,52 359,42 — 357,62, Kopenhagen ——,—,— ,—, London 43,52, 43,63—43,41, Newyork 8,93, 8,95—8,91, Paris 35,09½, 35,19 — 35,00, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —— Schweiz 172,52, 172,95 — 172,09, Stockholm — Wien 126,07, 126,38 — 125,76 Italien 48,76, 48,88 — 48,64.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,09¼, Gd., Newyork ,— Gd. Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. — Noten: London —— Gd., —,— Br., Newyork 5,1565 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,66 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 16. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.793	1.797	1.794	1.798
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.205	4.198	4.206
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.967	1.971	1.968	1.972
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.94	20.98	20.937	20.977
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.139	2.143	2.139	2.143
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.413	20.453	20.415	20.455
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2035	4.1975	4.2006
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.226	4.234	4.176	4.184
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.20	168.54	168.23	168.57
10%	Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.445	58.565	58.455	58.575
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.36	81.52	81.36	81.52
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.583	10.603	10.583	10.603
7%	Italien . . . 100 Lira	22.87	22.91	22.85	22.89
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.396	7.410	7.395	7.400
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.38	112.60	112.39	112.61
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.55	20.60	20.56	20.60
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.92	111.14	110.89	111.11
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.46	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.439	12.459	12.442	12.462
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.93	81.09	80.965	81.125
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.033	3.039	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.58	71.72	71.08	71.22
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.86	113.08	112.86	113.08
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.16	59.28	59.18	59.30
6%	Budapest . . . Pengö	73.39	73.53	73.39	73.53
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	47.10	47.10	47.10

Züricher Börse vom 17. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1852½, London 25,22⅜, Paris 20,33½, Wien 73,10, Prag 15,36½, Italien 28,24½, Belgien 72,20, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 207,80 Oslo 137,05, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,45, Spanien 88,30, Buenos Aires 2,21¾, Tokio 2,43¼, Bukarest 3,21, Athen 6,90, Berlin 12,342½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,63.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,63 Zł., Danziger Gulden 172,28 Zł., österr. Schilling 125,51 Zł. tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. September. Wertpapiere und Obligationen: 5proz. Pożyczka Prem. 60,00. 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,80. 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 47,00. 8proz dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 90,75—90,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 24,10. 5proz. Poż. konwers. 61,00. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,70. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 39,00. Centrala Rolników 120,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 5,00. Dr. Roman May (1000 M.) 93,00. Młyn Ziem. (1000 M.) 2,70. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 46,00—47,00 Złoty, Roggen 37,00—39,00, Złoty, Wintergerste 34,00—36,00 Złoty, Braugerste 39,00 - 41,00 Zł., Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, Hafer neuer 31,00—33,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70%, — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 25,00 Zł., Roggenkleie 25,00 Złoty franko Wagggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	46.50—47.50	Hafer (neuer) . . .	31.75—33.25
Roggen (neuer) . .	38.50—39.50	Weizenkleie . . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%) .	58.75—60.25	Roggenkleie . . .	23.00—24.00
Roggenmehl (70%) .	57.25—58,75	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	72.50—74.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	39.00—41.00	Rübsen	55.00—60.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00		

Tendenz ruhig bei geringen Umsätzen.

Berliner Produktenbericht vom 17. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 257—261, September 276,00—277,00, Okt. 275,60 ——,. Dezbr. 275,50—275,75. Roggen märk. 250—253, Septbr. 264,00—263,50, Oktober 251,50—251,00, Dezember 247,00—246,50, Gerste: Sommergerste 220—265. Futter- und Wintergerste 217—224. Hafer: märk 198—203, Sept. 214, Okt. 213, Dez. 212,50—213. Mais loko Berlin 194—195. Weizenmehl 33,50 bis 37,25. Roggenmehl 33,00 bis 34,75. Weizenkleie 15,25 —,—. Roggenkleie 14,25—15,00. Raps 300,00—310. Viktoriaerbsen 46—52, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 21,00 bis 24,00. Lupinen blau 15,— bis 16,— do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 16,00—16,40. Leinkuchen 22,60 bis 23,10. Trockenschnitzel 14,00, —. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 22,00—22,50.

Tendenz für Weizen, Roggen fest, Gerste, Weizen- u. Roggenmehl ruhig, Hafer fester, Mais unverändert, Weizen- u. Roggenkleie still.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 17. Septbr. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2605 Rinder (darunter 933 Ochsen, 640 Bullen, 1032 Kühe und Färsen), 1350 Kälber, 7411 Schafe, 8981 Schweine, — Ziegen, — ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 55—58, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—52, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—46, c) fleischige 30—36, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 58—59 b) vollfleischige 53—56, c) fleisch. 45—49, Fresser: 40—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—89, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—83, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—70, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 58—62, 2. Stallmast 62—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—58, c) fleischiges Schafvieh 42—50, d) gering genährtes Schafvieh 38—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 76—77, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 76—77, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 74—76, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 71—74, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—69, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 64—67. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, ruhig, leicht Ueberstand, bei Schweinen und Schafen ruhig, fette Schafe gesucht, bei Kälbern ziemlich glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. September in Krakau — 2,32 (, —), Zawichost + 1,77 (1,95), Warschau + 1,59 (1,49), Plock + 0,95 (0,97), Thorn + 0,88 (0,94). Fordon + 1,06 (1,10), Culm + 0,87 (0,92), Graudenz + 1,10 (1,18), Kurzebrak + 1,46 (1,56), Montau + 0,73 (0,80), Piekel + 0,73 (0,82), Dirschau + 0,42 (0,56), Einlage + 2,36 (2,38), Schiewenhorst + 2,40 (2,44) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Gattenmordprozeß.

Bromberg, 17. September 1927.

Der vierte Verhandlungstag im Szpajda-Prozeß brachte die Fortsetzung der Beweisaufnahme. Der Polizeibeamte Mataszewski sagt aus: Er wurde als erster zum Tatort gerufen. Als er dort eintraf, sagte der Angeklagte Szpajda, seine Frau sei ermordet worden, dann fuhr S. in einem Wagen nach Bromberg. Zunächst fand Zeuge am Tatort einen blutigen Pfahl. An sonstigen Zeichen war leicht zu entnehmen, daß die Ermordete durch den Garten nach dem Stall zu geschleift wurde. Sowohl in der Küche wie auch in dem Raume der Drehrolle schwamm alles im Blut. Szpajda, der inzwischen zurückgekehrt war, konnte keine Erklärung abgeben. Von einem Nasenbluten erwähnte er nichts. An der Decke des Stalles waren zwei Bretter herausgerissen worden, die derartig stark waren, daß sie von einem Herauftreten unmöglich zerbrechen konnten. Die gravierenden Spuren sowohl wie auch die belastenden Aussagen der Dorfbewohner veranlaßten ihn, S. zu verhaften. — Jakob Schott, Schwager des Angeklagten und Bruder der Ermordeten (unvereidigt): Die Ermordete lebte mit ihrem ersten Manne Bonk, der im Kriege fiel ,sehr gut. Im Jahre 1920 kam der Stiefvater des Angeklagten öfter zu seiner Schwester und bei diesen Besuchen vermittelte er die Ehe seiner Schwester mit dem Angeklagten. Schon nach ganz kurzer Zeit war Streit und Schlägerei an der Tagesordnung auch drohte der Angeklagte oft, den Zeugen zu erschießen. Eine Woche vor dem Morde verkaufte S. alles Getreide und die landwirtschaftlichen Maschinen. Nach dem Morde sagte ihm ein Bekannter, in Mühlthal sei ein Unglück geschehen; darauf erwiderte er sofort, daß er seinen Kopf dafür gebe, wenn Szpajda nicht seine Frau ermordet habe. Zeuge begab sich dann zum Arzt nach Bromberg und fuhr mit diesem nach Mühlthal zurück. Kaufmann Trzebiatowski, Jagdschütz: Der Angeklagte war am Mordtage nach 3 Uhr nachmittags bei ihm; nach einigen Stunden kam er wieder und bat den Zeugen, falls es nötig sein sollte, auszusagen, daß er (S.) um 1½ Uhr bei ihm gewesen sei.

Richter Poćwiardowski, der Vorsitzender der gerichtlichen Untersuchungskommmission war, bekundet: Alles war voll Blut, Hof, Stall und Nebenräume. Szpajda legte sich aufs Leugnen und bemühte sich, so wenig als möglich zu sprechen. Er legte anscheinend eine große Vorsichtigkeit an den Tag. Auf alle gestellten Fragen antwortete der Angeklagte nur, er sei nicht der Mörder. Als die blutbefleckten Bekleidungsstücke dem Angeklagten gezeigt wurden, meinte er, dies sich nicht erklären zu können. Zeuge hatte den Eindruck, daß S. sich vornahm, unter keinen Umständen sich fassen zu lassen. — Theophila Nowacka, Schwester des Angeklagten (unvereidigt): Da die Kinder aus erster Ehe der Ermordeten sehr ungezogen waren, entstanden Zerwürfnisse in der Ehe ihres Bruders. Die Ermordete äußerte selbst einmal, daß ihr Bruder Jakob Schott die übrigen Geschwister gegen den Stiefvater aufwiegele. Im übrigen war der Angeklagte sehr arbeitsam und es kam bei schwerer Arbeit sehr oft vor, daß er heftiges Nasenbluten bekam. — Ein Polizeibeamter bekundet, daß mehrere Meldungen geraume Zeit vor dem Morde eingingen, nach denen der Angeklagte die Absicht hätte, seine Frau zu erschießen. Auf Grund dieser Meldungen beschlagnahmte Zeuge bei dem Angeklagten ein Gewehr und einen Revolver. — Obergefängnisaufseher Ostrowski: Er bemerkte öfter Blut in einem Spucknapf der Zelle des Angeklagten. Auf die Frage, woher dies käme, sagte der Angeklagte, ihm sei schlecht gewesen. Die Führung des Angeklagten im Gefängnis während der langjährigen Untersuchungshaft wird von dem Zeugen als sehr gut bezeichnet. Landwirt Rogaczewski bekundet, daß ihm einmal der Förster Z. erzählte, Szpajda schlage die Kinder und die Frau und zertrümmere öfter Einrichtungsgegenstände. Hierbei äußerte der Förster die Furcht vor einer Anzeige des Angeklagten, da sich dieser rächen könnte. Zeuge Wegner war zur Zeit des Mordes Lehrer in Mühlthal. Er wisse mit Bestimmtheit, daß die Ermordete selbst zum größten Teil Schuld an ihrem schlechten Eheleben hatte. Sie ließ sich mit verschiedenen Klatschweibern ein, von denen sie gegen ihren zweiten Mann, den Angeklagten, aufgehetzt wurde. Es sei möglich, daß der Angeklagte am 22. März die Tat verübte.

Hierauf wurde die Verhandlung um 8½ Uhr abends abgebrochen und wird an einem der nächsten Tage fortgesetzt werden. Die Beweisaufnahme ist trotz vier Verhandlungstagen immer noch nicht erschöpft.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an.

D. Bickerich — 60 Jahre alt.

Am 17. September feierte D. Bickerich, der Pfarrer an der reformierten Johanniskirche in Lissa und weit über Lissa hinaus bekannte ostdeutsche Kirchenhistoriker seinen 60. Geburtstag. Er ist ein Kind der Rheinpfalz, geboren als Sohn eines Pfarrers in Zeiskam bei Speyer. Nach dem Tode des Vaters zog aber die Mutter mit dem dreijährigen Sohne nach Posen, wo dieser bei seinem Großvater, Oberkonsistorialrat und Senior der Unität Karl Goebel im Pfarrhaus von St. Petri seine Jugend verlebte. Er studierte Theologie in Erlangen, Basel und Halle und wurde 1892 zum Hilfsprediger an der St. Johanniskirche in Lissa ernannt. 1893 wurde er als Pfarrer ordiniert, 1896 zum Pastor primarius gewählt.

Das kirchengeschichtlich bedeutsame Lissa und die reiche Bibliothek der Johanniskirche, nicht zuletzt ihr gut erhaltenes Archiv mit seinen wertvollen Comenius-Erinnerungen haben ihm in all den Jahren eine Fülle von Anregungen und wissenschaftliches Material für seine mannigfachen Arbeiten auf kirchengeschichtlichem Gebiet gegeben. Nicht nur in Fachzeitschriften, besonders in den Veröffentlichungen des „Vereins für die Kirchengeschichte der Provinz Posen“ erschienen seine Aufsätze, auch durch die Zeitungen und die Posener deutschen Monatsschriften wurden sie weiten Laienkreisen zugänglich. D. Bickerichs von zwei Jahren erschienene Schrift „Evangelisches Leben unter dem weißen Adler“ (Lutherverlag Posen 1925, 1,00 zł) sollte in keinem deutsch-evangelischen Hause fehlen. Anläßlich des diesjährigen Jubiläums von Valerius Herberger hat der Jubilar gleichfalls eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt Pfarrer Bickerich im März vorigen Jahres die Promotion zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät an der Universität Breslau, nachdem er bereits vor einem Jahrzehnt die Licentiatenwürde erhalten hatte.

Wir wünschen dem Jubilar eine weitere gesegnete Amtstätigkeit in seiner Gemeinde und Fortsetzung seiner fruchtbaren wissenschaftlichen Forschungen auf heimat- und kirchengeschichtlichem Gebiet.

Tennis-Meisterschafts-Turnier.

Angeblich soll das Komitee für Leibeserziehung, das das Meisterschaftsturnier veranstaltet, dasselbe in diesem Jahre so lange verzögert haben, daß man in aller Eile in der letzten Woche zu den Eintragungen aufrief, etwa zwei Tage darauf schon die Auslosungen vornahm und am Sonnabend bereits mit den Wettspielen begann. Eine etwas verspätete Veranstaltung, der die übereilte Vorbereitung nicht gerade dienlich sein wird. Die Turnierleitung besteht aus den Heren Dir. Bauer, Dobbermann, K. Sokolowski und Kneiding. Nennungen sind erfolgt: Für Damen-Einzel 7, Herren-Einzel 17, Damen-Doppel 2 Paare, Herren-Doppel 8 Paare und das gemischte Doppel 9 Paare.

Der Beginn des Turniers war vom Wetter nicht begünstigt. Wenn man aber bei so zweifelhaftem Wetter erst einmal begonnen hatte, so hätte das Turnier durchgeführt werden müssen. Obgleich das Wetter am Nachmittag nicht viel anders, als am Vormittag war, war ein Teil der Turnierleitung — mit dem Oberschiedsrichter — plötzlich nicht mehr am Platze, so daß die Spiele nicht fortgesetzt werden konnten!

Das interessanteste Spiel war zweifellos das zwischen den Herren Sieszpowski und Ciesla, bei dem sich ersterer als äußerst sicherer und technisch vollendeter Spieler bewies. — Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Spiele folgen:

Damen-Einzel: Frau Groß-Emma Kock 6:3, 6:3. Frau Zakrzewska-Frl. Umbreit 6:3, 2:6, 6:1.

Herren-Enzel: Kaminski- Graf Kwilecki 6:3, 6:4. Kaminski-Draheim 9:7, 8:6. Sieszpowski-Zakrzewski 6:3, 6:0. Ciesla-Kneiding 6:2, 6:4. Sieszpowski-Ciesla 6:0, 6:2.

Herren-Doppel: Ciesla, Draheim-Dir. Bauer, Poniecki 6:2, 6:4.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,20, bei Thorn etwa + 0,90 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen am vergangenen Sonnabend zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein Dampfer und ein unbeladener Oderkahn.

§ **Brombergs Anschlußbemühungen** scheinen nicht erfolglos zu sein. Bereits im Jahre 1924 hatte der sog. Dreier-Ausschuß sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Wojewodschaft Pommerellen vergrößert werden müßte, und zwar auf Kosten der Posener und Warschauer Wojewodschaft. Danach sollten zu Pommerellen kommen: Bromberg-Stadt und die Kreise Bromberg, Schubin, Wirsitz, Nieszawa, Lipnowski und Rypinski. Die augenblicklichen Bemühungen der Stadt Bromberg haben den Zweck, die Durchführung dieses Gutachtens zu beschleunigen. Da sowohl der Innenminister wie auch der Thorner Wojewode sich nicht gegen eine Zuteilung Brombergs und der genannten Kreise ausgesprochen haben, steht zu erwarten, daß die Angelegenheit bald vor den Ministerrat und Sejm kommt und eine endgültige Regelung erfährt.

§ **Drei Vorträge von Frau Hasselblatt.** Am Donnerstag und Freitag behandelte Frau Hasselblatt, Volksmissionarin bei dem Zentralausschuß für Innere Mission in Berlin, in drei stark von Frauen besuchten Versammlungen wichtige Lebensfragen. Im ersten Vortrag stand die Frage nach dem Glück im Vordergrunde. Der oberflächlichen Auffassung von Glück und Freude, die unter dem einen nur Wohlbehagen, äußeren Reichtum und Ehre und unter dem anderen Vergnügen und Lust versteht, steht die Auffassung des Christentums gegenüber, welches wahres, unvergängliches Glück nur in der Gemeinschaft mit Gott steht auf dem Wege über die frohe Botschaft von Jesus Christus, der gekommen ist, auf daß „unsere Freude vollkommen werde“. Diese Botschaft kommt nicht aus den Gedanken und Wünschen der Menschen, sondern bedeutet etwas ganz Neues ,völlig anderes als alles, was in der Welt ist. Es trifft den Menschen in seinem Gewissen, Gefühls- und Gedankenleben und eröffnet zugleich einen neuen Lebensweg. Das Leben aus Gott zieht in den Menschen ein. — Im zweiten Vortrag wurde die Frage weiter behandelt, wie sich das neue Leben im Menschen auswirkt und daß die Annahme der Offenbarung der einzige Weg zum inneren Frieden ist. — Der dritte Vortrag behandelte die lebenswichtige Frage, „Ehenot und Glaubensnot“. Not in der Ehe kommt dort, wo der Mensch die Ehe außerhalb des Glaubens führt und Gott gegenüber sich nicht verantwortlich fühlt für die Führung seiner Ehe. Not in der Ehe ist aber auch dort, wo der eine Teil sich im Gewissen an Gott gebunden fühlt, während der andere Teil gottlos leben will. Die Überwindung aller Ehenot liegt in der rechten Auffassung des Sinnes der Ehe als Gemeinschaft in dreifacher Beziehung — des geschlechtlichen, kulturellen und seelisch-geistigen Lebens. Ehebruch ist alles das, was diese Gemeinschaft zerbricht. Die Überwindung alles Ehenot liegt zugleich in der persönlichen Hinkehr der Ehegatten zu Christus. Denn nur durch ihn kann eine Seele zur anderen kommen und die tiefste Gemeinschaft entstehen.

§ **Eine Pelz-Modenschau,** wie man sie sich hat großzügiger nicht vorstellen können, hatten am gestrigen Sonntag die Firmen Cyrus und Jaworski und Nitecki in dem ehem. Concordia-Theater veranstaltet. Der geräumige Saal, schön geschmückt mit Grün und wertvollen Teppichen, war so gedrängt voll, daß der berühmte Apfel bald nach Eröffnung um 4 Uhr nicht zur Erde konnte. An kleinen Tischen und langen Stuhlreihen saßen Jung und Alt, hauptsächlich des schönen Geschlechts, um sich das Neueste an Pelzen, Kostümen und Kleidern vorführen zu lassen. Glücklich wer saß; denn die Unpünktlichen füllten die Gänge stehend und ließen die schönen Dinge, aus Fell, Tuch und Seide Revue passieren, während die netten Weisen eines kleinen Salonorchesters dafür sorgten, daß auch dem Ohr etwas geboten wurde. Auf der geschmackvoll hergerichteten Bühne erklärte ein Herr im Smoking die verwendeten Materialien des vorgeführten Modells, worauf die Mannequins durch den Saal schritten. Was das Schönste war, von all den Pelzen und Kleidern? — Wer könnte es sagen! Selbst der Kenner mag ein schnelles Urteil bald bereut und unentschieden geschwankt haben — Für die veranstaltenden Firmen mag diese Modenschau, die großstädtischen Charakter hatte, ein voller Erfolg geworden sein.

§ **Ein Geflügeldiebstahl** wurde der Polizei durch die Frau Emilie Haß gemeldet. Der Genannten wurden aus einem verschlossenen Stall, Teichstraße 37, drei Hühner und eine Gans gestohlen.

§ **Einem Taschendieb zum Opfer gefallen** ist im hiesigen Stadttheater ein Herr Viktor Krzyniak aus dem Kreise Wirsitz. Ihm wurde eine Brieftasche mit 100 zł Inhalt, Militärpapieren und anderen Dokumenten gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Trinker und ein Herumtreiber.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Gymnastikkursus für Damen jeden Dienstag und Donnerstag, 8 Uhr, im Saale des „Elysium“. (11865

Frauenchor der Christuskirche. Proben regelmäßig Dienstag, 8 Uhr, Gemeindehaus. Sangeslustige Damen werden zum Mitsingen resp. Beitritt freundlichst eingeladen. (6285

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 27. September, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Konzert Adelheid Armhold (Sopran), Alice Ehlers (Cembalo). „Hamburger Nachrichten“: „Adelheid Armhold ist mit einem selten schönen Sopran begnadet. Die bestechende Wirkung ihres Organs beruht sowohl auf seiner natürlichen Frische und Helle, als auch auf der vollkommenen Ausgeglichenheit des Klanges, die den Glanz der Höhe über den ganzen Umfang hin ausbreitet.“ (11891

* * *

m. **Argenau** (Gniewkowo), 17. September. Feuer. Im benachbarten Ostrowo-Gut brannte gestern eine strohgedeckte Scheune nieder, die mit Wintergetreide ganz gefüllt war. Die Entstehungsursache ist unbekannt. An der Brandstelle waren bald einige Feuerspritzen, die den Brand auf seinen Herd lokalisierten. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei einem Landwirt in Modliborzyce in voriger Woche verübt. Wäsche, Kleider, Nahrungsmittel und vieles andere wurde ein Raub der Eindringlinge. — Die Straße Modliborzyce—Lipie ist nun in dieser Woche im Abschnitt Lipie—Szpital fertiggestellt worden, so daß hier nun der Verkehr aufgenommen werden kann. Der Bau des Abschnittes Modliborzyce—Szpital geht auch dem Ende zu; es werden bis dahin jedoch noch ein paar Wochen vergehen, da es jetzt in der Rode- und Saatzeit nicht möglich sein wird, die Schüttung mit Kies zu befahren.

ak **Nakel** (Nakło), 18. September. Die freiwillige Feuerwehr erfreut sich einer besonderen Gunst seitens der Stadtverwaltung. Nachdem der alte hölzerne Feuerwehrturm auf dem Schulplatz den Anforderungen der hiesigen Feuerwehr nicht mehr genügte und darum abgebrochen und nach Steinburg bei Nakel verkauft wurde, wo er gleichen Zwecken dient, ist man sofort an den Bau eines neuen massiven Feuerwehrturmes geschritten. Es ist ein dreistöckiger Bau aus gebrannten Steinen, den eine schöne Kuppel ziert. Auf dem Turm hat nun die Feuersirene, die sonst auf dem Nachbarhause angebracht war, Platz gefunden. Der Turm steht auf dem Feuerwehrgrundstück neben der katholischen Schule. Neben diesem würdigen Geschenk soll unsere Feuerwehr auch eine Feuerwehrauto erhalten, um schneller die Brandstätten zu erreichen. Es ist dies im Hinblick auf die raschere Hilfeleistung sehr zu begrüßen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Labiau,** 18. September. Feuer. Während der Nacht brannte das Insthaus des Besitzers Radau in Hindenburg, Kreis Labiau, ab. Alle Bewohner, vier Arbeiterfamilien, hatten sich bereits zur Ruhe begeben. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Einwohner nur das nackte Leben retten konnten und zum Teil erhebliche Brandwunden erlitten. Die vier Familien sind brotlos, obdachlos, ohne Kleider und ohne Lebensmittel. Es besteht der Verdacht einer Brandstiftung.

* **Tilsit,** 18. September. Auf eigenartige Weise den Tod gefunden hat der Besitzer Lengwenus aus Pakullen, Kreis Tilsit-Ragnit. Er hatte Getreide zur Mühle gebracht. Als der Müller das Mehl mit dem Sackzug herunterließ, fiel der anscheinend vom Mehlsack getroffene Lengwenus vom Wagen herunter und blieb mit den Füßen an der Deichsel hängen. In demselben Augenblick zogen die erschreckten Pferde an und schleiften ihn ein kurzes Stück mit. Obwohl die Pferde von dem herbeigeeilten Müller sofort zum Stehen gebracht werden konnten, konnte der Verunglückte nur mit schweren Verletzungen unter seinem Fuhrwerk hervorgezogen werden und ist trotz baldiger ärztlicher Hilfe am nächsten Tage seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

Nachtfrostgefahr?

Während normalerweise der Spätsommer, in die die augenblickliche Zeit noch gehört, ruhiges und ziemlich gleichmäßiges Wetter ohne scharfe Extreme in der gemäßigten Zone der Nordhalbkugel bringt, ist es diesmal etwas anders. Gerade die vergangene Woche zeichnete sich durch die Häufung von Unwettermeldungen aus, von denen allerdings Mitteleuropa diesmal verschont geblieben ist. Fast gleichzeitig wurden die Küsten von Japan und Mexiko von verheerenden Sturmfluten heimgesucht, während in Skandinavien die ersten Schneestürme über die kaum von den Früchten geleerten Felder rasten und in dem mittleren Teil der nordamerikanischen Südstaaten sich eine Hitze einstellte, der Menschenleben zum Opfer fielen. Betrachtet man auf dem Globus die geographische Verteilung dieser Orte, so fällt auf, daß sie mit einem Abstand von 120 Grad etwa gleichmäßig um die Erde verteilt sind. Dort befinden sich starke Tiefdruckgebiete, die einmal starke Stürme verursachen, wie in Mexiko und Japan, das andere Mal an ihrer Vorderseite Warmlufteinbrüche, an der Rückseite Kälteeinbrüche von großer Intensität auslösen. Die Depressionen selbst scheinen durch eine gewisse Art von Wellenbildung in dem Luftmeer — es handelt sich hier natürlich um Wellen größten Maßstabes, vielleicht um stehende Wellen von einigen tausend Kilometer Abstand der Wellentäler — hervorgerufen zu sein, so daß demnach alle Unwetetr auf eine Ursache zurückzuführen wären. Auch das Wetter in unseren Breiten steht natürlich unter dem Einfluß der gewaltigen Vorgänge. Hier hat es sich noch insofern gezeigt, als die Ausläufer des großen Kaltlufteinbruches einen recht empfindlichen Temperaturrückgang gebracht haben, gingen doch nachts die Temperaturen stellenweise auf weniger als 5 Grad zurück, wobei allerdings noch nirgends Nachtfrost festgestellt wurde. Auch die vielfach niedergegangenen Regenfälle stehen in Zusammenhang mit der verstärkten Zirkulation, die es mit sich brachte, daß die vergangene Woche einen recht herbstlichen Eindruck hinterließ.

In der nächsten Woche steht auch weiterhin noch die Zufuhr von Luftmassen nördlichen Ursprungs bevor, die besonders in der ersten Hälfte die Temperatur recht niedrig halten wird. Es ist möglich, daß an manchen Stellen, nächtliches Aufbrechen der Wolkendecke vorausgesetzt, sogar schon der erste leichte Nachtfrost eintritt. Für die zweite Wochenhälfte kann schon mit einer allmählichen Verlagerung der Luftdruckwellen gerechnet werden. Danach müßte über dem Atlantik tiefer Druck auftauchen, der einer wärmeren Südströmung wieder zur Herrschaft über Westeuropa verhelfen wird, von woher auch bei uns langsame Erwärmung kommt. Frühzeitiger Eintritt herbstlicher Witterung muß ja nicht unbedingt andauernde kalte Witterung mit sich führen, wie z. B. auf den 1. September 1909, der in Berlin zu dem ungewöhnlich frühen Termin schon die ersten Schneeflocken gebracht hatte, auch noch mehrere Wochen warmes Wetter folgten. Temperaturen über 25 Grad sind Ende September und sogar Anfang Oktober schon mehrfach dagewesen, leichter Frost bis zu —2 oder —3 Grad jedoch ebenfalls. Wenn auch, wie oben bemerkt, das Auftreten von leichten Nachtfrösten nicht ganz ausgeschlossen ist, so wird sich die Witterung doch von beiden Extremen fernhalten. Bei unbeständig regnerischem Allgemeincharakter wird es am Wochenbeginn rauh und kühl, am Wochenende wieder etwas milder sein.

Dr. M.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 191.

Am 16. d. Mts., mittags 1/2 12 Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Johann Eisenhardt

im vollendeten 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

Frau Clara Eisenhardt nebst Kindern.

Kończewic, den 19. September 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6280

Am 17. d. Mts. starb plötzlich infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater

Ernst Junger

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Mirowice. **Sophie Junger u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt 11890

Es hat Gott dem Herrn gefallen, plötzlich und unerwartet seinen treuen Diener, unseren lieben Seelsorger

Herrn Superintendenten

Richard Schwerdtfeger

aus schaffensfrohem Leben zu sich zu rufen.

Der Heimgegangene hat seit 1902 in großer Selbstlosigkeit und Hingabe an unserer Gemeinde gewirkt und ist uns in schwerer Zeit ein sicherer Führer und Berater gewesen, der unseren Glauben und unsere Liebe immer wieder anzufachen wußte, indem er durch Wort und Beispiel uns zu den ewigen Quellen der Kraft hinführte.

Wir gedenken seiner mit der Zuversicht, daß auch an ihm das Apostelwort sich erfüllt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit." 11866

Chodzież (Kolmar), den 15. September 1927.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Paul Kotowski und Frau.

Fordon, den 16. 9. 1927. 11822

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Handelshochschule Königsberg i. Pr.

Semesterbeginn 3. November 1927

Vorlesungsverzeichnis u. Ordnungen für Diplomprüfungen, Kaufmännische Fachprüfung und Ersatzreifeprüfung kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 11705

Tanzunterricht.

Die neuen Kurse für Schüler und Erwachsene **beginnen am 26. Septemb.** Unterricht in allen Tänzen, modern in eleganter, vornehmer, neuester Stilart. Privatstunden jeder Zeit. Anmeldungen täglich von 11 bis 1 und 4 bis 7 Uhr erbeten.

M. Toeppe, Tanzlehrerin, **Gamma 9, Ecke Dworcowa.** 11702

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Wer erteilt in Bydg. gründl. Unterricht in **poln. Sprache** und wer im **Geigespielen?** Angeb. bitte unter **S. 6248** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Führe sämtliche

Reparaturen

an **Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen** u. anderen Sachen aus.

Näheres 11171

Sienkiewicza 8, II, r.

Aufzeichnung von Handarbeit., Ausführg. von **Relief- u. Stoffmalerei.** Zamojskiego 22, I, lks. (früher Steinstr.) 6091

Erteile gründlichen Klavier-Unterricht bill., a. außerh. u. abds. Off. u. **W. 6093** a. d. Gst.

Stellengesuche

Oberbeamter

in ungek. Stellg., sucht ab 1. 1. 28 evtl. später **Dauerstellung.** Verh., 38 Jahre, evgl., poln. Staatsbürger. Gfl. Off. unter **D. 11740** an die Deutsche Rundsch. erb.

Besitzersohn

tüchtiger, praktischer u. geschult. Landwirt, Anfang 30., mit vielseitigen Erfahrungen, **sucht Stellung** als

Beamter

unt. Leitung des Herrn. Gefl. Off. unt. **H. 11721** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für meinen Sohn vom 1. 10. evtl. später Stellung auf mittlerem Gute als 11759

Eleve

Derselbe war bisher in meiner Wirtschaft tätig und besitzt Fachkenntnisse in landw. Maschinen. Angebote zu richten an **L. Beyer, Kowalewo II,** pocz. Ośno, p. Gniezno.

Koch

erfahren i. Beruf, dtsch, u. poln. sprech., m. gut. dtsch. Zgn., sucht Stellg. Offert. unt. **A. 6266** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 11191

Von 4—8 Promenada 3

Geübte Schneiderin

empf. sich in u. auß. dem Hause. Off. u. **M. 6070** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Prima

Holzkohlen

für Bauklempnereien, Schneiderwerkst., usw. lief. allerbilligst. Außerhalb per Bahn. 6236

A. Brzeski,

Bydgoszcz, ul. Gajowa 3.

Tüchtiger

Forstmann

Jäger und Heger, mit 17 j. Praxis, sucht vom 1. 10. d. Js. od. später Stellung. Der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Prima Zeugnisse und Empfehl. Gefl. Ang. an **v. Müller, Pawłow,** Poczta Chojnik, pow Odolanów. 11882

Suche für meinen 11834

jung. Mann

welcher bei mir ausgelernt hat und 1 1/2 J. als Gehilfe tätig ist,

Stellung

i. besser. Kolonialwar.-Gesch. Angeb. mit Gehaltsang. bitte z. richt. a. Kaufm. **Fr. Bochentin, Nowe.**

Suche Stellung als

Müller

von sofort od. 1. 10. 27. Bin 42 Jahre alt und besitze langjähr. praktische Erfahrung auf größ. u. klein. Mühle. Übern. auch Leitung ein. Mühle. Gute Zeugnisse vorhanden.

Stanisław Nowaczewski, Lubawa, 11838 Warszawska 1, (Pom.)

Erfahr. Müller, 33 J. a., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht von sof. od. spät. (1. Okt.) **Dauerstllg.** als Werkf. od. Alleinig. Mit sämtl. neuz. Masch. aufs äuß. vertr. Im Fach vorkomm. Reparatur. führe selbst aus. 11867 **Badtke, Sępolno,** Pom., ul. Sądowa 4.

Müller u. Chauffeur

27 J. a., deutsch u. poln. spr., schon selbst. Mühl. gef., m. Gasmot. u. elektr. Licht gut vertr., **sucht Stellung. J. Dombek, Bydg.,** Krakowska 2b.

Chauffeur

gel. Mechan., sucht Stellung v. sofort od. später. Uebern. sämtliche Autoreparaturen. Ang. unt. **H. 5515** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 11755

Chauffeur

gel. Schlosser, in ungekündigt. Stellung, sucht zum 1. Oktober passd. Stellung. Gefl. Offert. unter **T. 11770** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Lackierer sucht Stelle Off. unt. **B. 6252** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bäckergeselle

evgl., 20 J. a., sucht von sogl. od. spät. **Stellung. Erich Gollnick,** Toporzysko, p. Czarnowo, pow. Toruń. 6211

Suche zur weiteren Fortbildung z. 1. 10. 27 od. später Stellung als

Gärtnergehilfe

in Handels- od. Gutsgärtnerei. Bin 20 J. alt, ev., groß u. kräftig u. mit guten Zeugn. versehen. Gfl. Offert. an **W. Brevvogel, Bydgoszcz—Jachcice,** Piaska 3. 6278

Gärtnergehilfe

sucht von sofort oder später **Stellung.** Bewandert in Topfkultur, Binderei, Baumschule und in allen sonstigen Zweigen d. Gärtnerei. Offert. unter **B. 6207** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Buchhalterin

deutsch u. polnisch, mit mehrjähriger Praxis, selbst. korrespond., sucht Dauerstellg. evtl. z. 1. 10. auch außerhalb. Zeugn. vorhand. Gefl. Off. an **Fa. Gąszczak, ul. Dworcowa 31, Tel. 775.**

Junge, evangelische

Hauslehrerin

(Waise) m. poln. Unterrichtserl. u. guten poln. Sprachkenntniss., **sucht** von sofort oder später **entsprech. Stellung,** übernimmt auch Klavierstund. Gefl. Ang. u. **E. 11581** a. d. Gschst. d. Z.

Gebild. Polin, sehr wirtschaftl., sucht inf. Aend. d. Fam.-**Verh. Stell.** als Hausdame—Wirtschft. i. bess., frauenl., größer. Haush. i. Hause v. gleich. National., od. a. Gesellschafterin u. Stütze der Hausfr. Off. u. **N. 11883** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtin, kath., in all. Zweig. eines Land-, Stadthaushalt. erfahren, mit guten Zeugn., sucht Stellung. Gefl. Offert. bitte unter **Z. 6259** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden.

Suche vom 1. Oktober Stellung als

Wirtin

evgl., in allen Zweigen eines größeren Gutshaushalts erfahr. Beste Zeugnisse **vorh.** Off. u. **B. 11780** a. d. G. d. Ztg.

Geb. Fräulein sucht Stellg. vom 1. 10. oder später als Gutssekret. Uebern. a. Hofverwalt. Offert. unt. **C. 6100** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Rechnungs-Führerin

Polin, firm in Büro und Hofverwaltung, 12-jährige **Praxis,** sucht ab 1. 10. Vertrauensstellung. Offert. unter **R. 11541** a. d. Gst. d. Z.

Jüng. Mamsell

die sich auch für Landwirtschaft eignet, sucht v. sof. od. 1. 10. Stellg. Offerten unt. **E. 6275** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Besseres, evangelisches

Wirtschafts-Fräulein

37 J. alt, v. Beruf Landwirtst. sucht v. 1. 10. od. spät. Stellg. am liebst. in frauenl. Haush. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **H. 6233** a. d. Gst. d. Z. erb.

Evangelisches, junges

Mädchen

aus gut. Hause, welch. auf gr. Gut d. Haush. gel. hat, **sucht Stelle** in Stadt oder Land. Off. unter **L. 11863** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Offene Stellen

Buchhalter

(gleichzeitig Korrespondent)

absolut perfekt in Deutsch u. Polnisch, für Fabrik **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspr. unt. **K. 11854** an d. Geschst. d. Zeitg.

11848

Junger Mann

gelernter Eisen- und Maschinenhändler, wird für das Büro einer mittleren Reparaturwerkstätte zum 1. Oktob. gesucht.

Landw. Großhandelsg. Brodnica.

Fuhrleute

zum Ziegelsteine fahren **sofort gesucht.** 11888

Lloyd Bydgoski, Tow. Akc.

Grodzka 28/29.

Suche zum 1. 1. 28 bestempfohlen unverheirateten 11813

1 Beamten

zur selbständigen Bewirtschaftung meines 2000 Morg. gr. Gutes.

Naumann

Suchoręcz p. Zalesie Kreis Szubin.

Zum 1. 10. cr. findet 11861 strebsamer

2. Beamter

evangel., beid. Landessprachen mächtig, Stellung auf Rittergut **Gądecz,** pw. Bydgoszcz. Lebensl. Zeugnisabschriften sind einzusend.

Suche per 1. 10. 1927 für meine Konditorei und Café 11866

Duo

(Klavier u. Geige), nur erste Kräfte. Offert. mit näheren Angaben erbeten an **B. Radke,** Konditoreibesitzer, **Chojnice.**

Suche für m. Kolonialwarengeschäft m. Ausschank einen durchaus ehrlichen, evangelischen

Gehilfen

Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen, evtl. Bild, unter **A. 11799** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche für mein Restaurant von sof. einen tüchtigen, jüng. 11849

jung. Mann.

Derselbe muß der polnischen Sprache und Schrift mächtig sein. **C. Stoyke, Jabłonowo.**

Einen selbständigen

Malergehilfen

stellt sofort ein 11736 **Wachholz, Koronowo**

Stellmacherlehrling u. Gesellen stellt ein 6281

K. Siwinski,

Dr. E. Warmińskiego 4/5.

---

1 Stellmacher-Gesellen

verlangt sofort 11880

C. Frick, Chełmża.

Suche zum 1. 10. einen **jungen, tüchtigen**

Müllergesellen

d. auch Steine schärfen kann. 11798

Oskar Gehrke, Mühlenbesitzer **Wysoka,** p. Wyrzysk.

Vom 1. 10. 1927 eventl. auch früher einen jüngeren, tüchtigen 11809

Fischereigehilfen

stellt ein **Krahn, Rudnik** bei Mniszek, powiat Grudziądz.

Forstlehrling

aus achtbarer Familie, mit gut. Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, ab 1. Oktob. cr. **gesucht.** Lebenslauf u. Bild an

Försterei Stare, p. Zelgniewo, 11881 pow. Wyrzysk.

Stenotypistin

mit buchhalterischen Fähigkeiten wird für Getreidehandlung und Mühle gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erw. Bewerb. unt. **J. 11844** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht per sofort für läng. Zeit ein bescheid.

deutsches Fräulein

zur **Konversation** für 9 jährigen Knaben mit Familienanschluß und kleine Aushilfe in Wirtschaft, sehr erwünscht Klavierkenntnisse. Off. u. **G. 6283** a. d. G. d. Z.

Ält. Mädchen

oder einfache **Stütze** für Danzig mit guten Kochkenntnissen, d. sehr kinderlieb ist, kann sich melden. **Frau Fabrikbesitzer Thomas, Toruń** Mickiewicza 24/26. 11858

Tüchtige branchekund. **Verkäuferin** von sofort gesucht. 11840

„Źródło" Das Haus der Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, **Bydgoszcz, ul. Długa (Friedrichstraße) 19.**

Für wenig Geld 11781

Der moderne **Winter-Mantel** in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit.-Besatz nur **58,00**

Der elegante **Rips-Mantel** ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz nur **98,00**

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots

Mercedes Mostowa 2

Lehrmädchen

für **Kasse u. Korrespondenz** per 1. November **gesucht.** Polnisch und deutsch in Wort und Schrift erwünscht.

J. & E. Eisenack, Eisenhandlung, **Wąbrzeźno.** 11876

Kernleder-Treibriemen

Kamelhaar-Treibriemen

Maschinenöl, Wagenfett

empfehlen 11050

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Wegen Todesfall suche evangelischen 11878

Zieglermeister.

Bwerbung nur bei besten Zeugnissen und Empfehlungen.

Modrow, Modrowo, p. Skarszewy, Pomorze.

Gesucht zum 1. Oktob. tüchtiges 11763

Wirtschafts-Fräulein

mit guten Kenntnissen im Kochen und Federvieh-Aufzucht f. großen Gutshaushalt.

Frau von Plehn, Kopytkowo bei Smętowo, powiat Gniew.

Einfache, gebildete

Stütze

die schon in ähnlicher Stellung war, f. Landhaush. gesucht. 11846

Doehring, Neuteichsdorf bei Neuteich.

Stütze

im Kochen, Einwecken, Nähen erfahren, von sof. gesucht; auch kann sich ein

Stubenmädchen

melden. 11874

Frau Schaldach, Morgi b. Nowe (Unterberg b. Neuenburg).

Für meinen städtischen Haushalt (4 Personen), **evangel.,** zuverlässiges

Mädchen

nur mit Ia Zeugnissen per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, persönliche Vorstellung nur auf Wunsch erbittet 11859 Frau **Arthur Lemke, Grudziądz.**

Wegen Auswanderung meines Hausmädchens wird zum 1. Oktober ein **evangel., ehrliches**

Mädchen

mit Kochkenntniss. für meinen kinderlos. Haushalt gesucht. 11733

Frau Uhlendorf, Bydg., Słowackiego 1 (Bismarckstraße).

Evangl. Köchin

mit Hausarbeit, Stubenmädchen vorhand., zum 1. 10. 27 gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften erbittet Fr. **Helena Peuckert, Nieżuchowo** p. Białośliwie.

Gesucht zum 1. Oktober tüchtiges, evangelisches

Stubenmädchen

Angebote an 11795

Frau E. Wehr, Rittergut Wieszczyc p. Kęsowo, pow. Tuchola.

Zweites

Stubenmädchen

per 1. Oktober gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an 11814

Frau Hasbach

Hermanowo p. Starogard.

An- und Verkäufe

Hausgrundstück

m. Restauration u. Kolonialwaren-Geschäft in guter Lage, ist sofort mit 10—15 000 Rm. an einen Deutschen aus Polen zu verkaufen. Schriftliche Offerten an 11801

Frau M. Kneip, Schönlanke, Wilhelmstr. 51.

---

150 Meter gebrauchtes

Förderbahngleis m. Drehscheibe und 2 Loren

zu kaufen gesucht

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Dworcowa 6. 11562

Speisekartoffeln

kauft franko Waggon Verladestation und bittet um äußerste Offerten mit Preis- und Mengenangabe 11766

„Tranzyt" w Toruniu,

Inh.: **Wiktor Klewe**

ul. Szewska 26. Telefon Nr. 242.

Falläpfel

kauft Waggons und kleine Quanten. 11873

Weinkelterei Frank, Runowo.

Zuchtbullen

6—8 Ztr., kauf. u. erb. gefl. Ang. nebst Preis

Paul Busse,

Prądki, poczta Ciele.

Ein Wolfshund

dressiert, mannfest, sehr scharf, 11804

---

ein deutscher Schäferhund

(mit Geburtspapieren) zu verkaufen. Brzeski, Toruń, Łazienna 7.

Eine gut erhaltene

Schrotmühle

komplett, mit französ. Mühlsteinen, 115 cm Φ, ferner ein erstklassiges

Reitpferd

11 j., fehlerfrei, verkauft **billig** 11860

Rittergut Brzemiona p. Lniano.

Fußharmonium

zu verkaufen. Off. u. F. 6282 a. d. G. d. Z.

Auto

5 Sitzer, mod. Fabrikat, verkauft preiswert

Herm. Nickstadt, Jabłonowo, Pomorze. Telefon 58. 11847

Motorrad

fahrber., „Wanderer", 2 Zylinder, f. 600 zł zu verkaufen. 11877

A. Bork, Inowrocław, Promenada 1.

Zu verkaufen 11737

Breitdrescher

mit neuem Kugellager, Fab. Hüb., sow. stark., vierspänniges

Roßwerk.

G. Gütschow, Mąkowarsk, Kr. Bydgoszcz.

Fabrik-Kartoffeln

kauft laufend

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein

Sp. z z o. o.

Bydgoszcz, Dworcowa 30. Telefon 100. 11828

Saatweizen

Großherzog v. Sachsen, 2. Absaat, à 28 zł verkauft

A. Klettner, Małe Lniska, p. Niewald. 11751

Kaufe jeden Posten

Winter-Tafelobst

v. Boskop, Gold-Reinette usw. 11789

J. Groenwald, Wejherowo. Tel. 79.